Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

197 (29.4.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Mittwoch, 29. April 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 197.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ebrhardt; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Zügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9541.

Reichspräsident und Reichsregierung.

Das Kabinett Luther bleibt im Amt.

Dr. R. J. **Berlin**, 28. April.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Reichskanzler Dr. Luther hat, wie schon amtlich gemeldet wurde, heute vormittag mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg in Groß-Schwülper eine Besprechung gehabt, die sich außer auf außenpolitische Fragen auch auf die wichtige Frage bezog, ob das Kabinett Luther beim Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten formal seinen Rücktritt anmeldet, oder ohne weiteres im Amte verbleiben soll. Diese Frage, die nicht in der Weimarer Verfassung geregelt ist, ist insofern von großer staatsrechtlicher Bedeutung, als aus einer Regelung in dem jetzigen ersten Falle des Amtsantrittes des gewählten Reichspräsidenten für kommende Fälle Folgerungen gezogen werden können. Die Haltung der Reichsregierung in dieser Angelegenheit ist noch nicht klar. Wahrscheinlich wird zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Reichskanzler Dr. Luther vereinbart werden, daß der Reichspräsident in einer Erklärung nach seinem Amtsantritt das Kabinett bittet, im Amte zu verbleiben.

Die innerpolitische Debatte über die Reichspräsidentenwahl beschränkt sich in parlamentarischen Kreisen vorläufig auf die inoffizielle Erörterung der Haltung der Zentrumspartei. Man rechnet damit, daß das Zentrum eine Regierungskrise vermeidet und dem Kabinett Luther keine Schwierigkeiten macht. Man rechnet in einigen Kreisen im Gegenteil sogar mit einer Annäherung der Demokraten an die Regierung Luther. Die Entwicklung im Reiche wird im übrigen von der Entwicklung in Preußen kaum beeinflußt werden.

*

In später Abendstunde geht uns folgende Meldung zu:

B. **Berlin**, 28. April.

Das Reichskabinett trat heute abend zu einer Sitzung zusammen, um die politische Lage zu erörtern. An der Sitzung nahmen sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister teil bis auf Minister Dr. Stresemann, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, dem Kabinettsbeschluß jedoch nachträglich beitrat. Es wurde Uebereinstimmung darüber festgestellt, daß das Kabinett aus Anlaß der Neuwahl des Reichspräsidenten nicht zurücktreten werde, da eine verfassungsrechtliche Grundlage nicht vorliege. Der Reichskanzler erstattete über seine am Vormittag stattgefundene Unterredung mit dem künftigen Herrn Reichspräsidenten dem Kabinett Bericht.

Der Kanzler beim Reichspräsidenten.

C. **Groß-Schwülper**, 28. April.

Der Dienstagmorgen fand den neuen Reichspräsidenten bereits wieder in emsiger Arbeit. Um 10 Uhr vormittags trafen der Reichskanzler Dr. Luther mit Regierungsrat Stockhausen ein. Die Herren wurden vom Reichspräsidenten auf der Freitreppe empfangen und nach herzlichen Begrüßungsworten ins Schloß geleitet, woselbst sie sich zu ernster Arbeit niederließen. Um 11 Uhr traf, von Lüneburg kommend, der Schwiegersohn des Feldmarschalls, Major v. Pentze, mit Gattin ein. Um 2 Uhr verließ der Reichskanzler das Schloß wieder. Der Feldmarschall verläßt Groß-Schwülper gegen Abend, um nach Hannover zurückzufahren.

Die Preußenkrise.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. **Berlin**, 28. April.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat heute nachmittag im Landtage eine Rede gehalten, die er eine Erklärung der preußischen Regierung nennt, die aber in der Tat nichts weiter als eine provokatorische Agitationsrede eines schlechten sozialdemokratischen Redners war. Am Mittwoch wird die politische Debatte begonnen werden, in deren Verlauf sich die Fraktionen über ihre Haltung zur gegenwärtigen preußischen Minderheitsregierung Braun klar werden müssen. Beim Zentrum setzen aus den Kreisen, die die Kandidatur Marx gemacht haben, starke Bestrebungen ein, trotz der Tatsache, daß starke Strömungen in dieser Partei sich gegen die Richtung Marx ausgesprochen haben, an der Linie der Weimarer Koalition in Preußen rücksichtslos festzuhalten. Man hofft dabei insofern auf eine Unterstützung der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei, als man dem Ministerpräsidenten Braun nahelegen will, daß er kein Vertrauensvotum fordern, sondern sich mit einer allgemeinen Billigungsformel begnügen soll. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß diese Billigungsformel dann zum mindesten zu einer Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei führen könnte. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß weder die Wirtschaftspartei, noch die Deutsche Volkspartei in Preußen an eine Unterstützung auch nur indirekter Art für das Ministerium Braun denken.

*

Der preußische Landtag hat sich sofort nach der „Regierungserklärung" Braun's vertagt. Am Mittwoch und Donnerstag soll die Aussprache über die Regierungserklärung stattfinden. Dann soll eine Pause bis zum kommenden Dienstag einschließlich eintreten. Am Mittwoch nächster Woche soll dann die Abstimmung über die Regierungserklärung und über die zu ihr gestellten Anträge vorgenommen werden.

Die Flut der Glückwunschtelegramme.

Die Rückkehr Hindenburgs nach Hannover.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

C. **Hannover**, 28. April.

Die Heimkehr aus Groß-Schülper wird für heute Dienstag abend erwartet. Das Haus des Feldmarschalls steht Tag und Nacht unter erhöhtem polizeilichem Schutz. Die Seelhorststraße ist vorläufig für Demonstrationen und Umzüge polizeilich gesperrt. Für spätere öffentliche Umzüge muß in jedem Falle die Genehmigung des Polizeipräsidiums eingeholt werden. Heute Dienstag weilte der Vorsitzende des Reichsblockes v. Loebell bei dem Feldmarschall, dem er die Glückwünsche des Reichsblockes überbrachte. Nachdem Hindenburg nun zum Reichspräsidenten gewählt ist, wird

der Reichsblock als solcher aufgelöst.

Hindenburg hat erklärt, es gebe für ihn keinen Reichsblock mehr, keinen Gegner mehr, vielmehr sei jeder, der ihm die Hand entgegen halte, willkommen. Vorläufig ist für den Reichspräsidenten bis zu seinem Amtsantritt in Berlin in Hannover zur Erledigung der laufenden Geschäfte ein Präsidialbüro, das „Büro Hindenburg" eingerichtet worden. Ueber die Glückwunschschreiben und Telegramme, die seit Montag im Büro Hindenburg, dem ihm vorläufig in den Räumen des Hotels Königlicher Hof eingerichteten Geschäftszimmer einlaufen, läßt sich nur in großen Zügen berichten.

Die Zahl der dort einlaufenden Telegramme, ging schon am Dienstag mittag in die Tausende.

Besonders zahlreich sind die Glückwunschtelegramme aus dem Ausland, vorwiegend aus Schweden. Aus Drottingholm telegraphiert die Königin Viktoria von Schweden: „Gott hat geholfen." Maria von Heinburg schickt aus Oslo herzliche Glückwünsche. Außerdem gingen Telegramme ein aus Stockholm, Helsingfors, Wiborg, und vielen anderen Städten der nordischen Länder. Aus Neuyork erreichten den Feldmarschall viele Glückwunschtelegramme von dort ansässigen Deutschen und Offizieren der amerikanischen Armee. Die Ortsgruppe Valparaiso des Deutschen Offiziersbundes beglückwünschte den Feldmarschall ebenfalls.

Von dem in See befindlichen Dampfer „Radames" erreichte den Feldmarschall das nachstehende Radiotelegramm: „Hochbeglückt über die Haltung des deutschen Volkes entbieten Eurer Exzellenz zum gestrigen Tage die ehrerbietigsten Glückwünsche von hoher See eine Norwegerin, ein Schweizer, ein Spanier, ein Hannoveraner und ein deutscher Korpsstudent."

Weiter gingen Telegramme ein aus Athen, aus Wien, von der deutsch-österreichischen Frontkämpfervereinigung, aus Sofia, Alexandria, von wo die deutsch-ägyptische Handelsgesellschaft aufrichtige Glückwünsche schickt, und aus Havanna. Aus Enschede in Holland erreichte den Feldmarschall das nachstehende Schreiben: „Daß Recht und Pflicht wieder zu Ehren kommen, das wurde im Ausland freudig vernommen."

Interessant ist auch das nachstehende aus Berlin eingegangene Glückwunschtelegramm: „Als wahrer Deutschlandfreund erlaube ich mir, dem Herrn Generalfeldmarschall die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Oberstleutnant Guerrero, Militärattaché von Peru, und weitere herzliche Glückwünsche Valdivia, spanischer Militärattaché."

Weitere Auslandstelegramme sind zu verzeichnen aus Mailand, Chicago, San Domingo, San Remo, Peru, Sao Paulo, Venedig, Buenos Aires, San Franzisko, Budapest und Prag. Die Madrider deutsche Kolonie bittet den Feldmarschall in ihrem Glückwunschschreiben zugleich für das Zustandekommen des deutsch-spanischen Handelsvertages einzutreten.

„Hunderte Auslandsdeutsche Hollands, denen die Wahl verweigert wurde, senden aufrichtige Glückwünsche aus Amsterdam." Auch Deutsche in Genf sprechen in einem Telegramm „ihre große Freude über den Erfolg der Wahl aus."

Weiter gingen Telegramme ein von Fürst Bismarck, von Loebell, Gräfin Albrecht Stolberg-Wernigerode, General von Gebsattel, Feldmarschall Freiherr v. Bardolls aus Wien, Freiherr v. Lersner, dem vormaligen Präsidenten der Versailler Friedensdelegation, Graf Spee-Helstorf, v. Lettow und Frau, Generalmajor Freiherr v. Gagern u. a.

Die Gräfin Max Spee telegraphierte: „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot, von unseres Schiffes Mast. Den Dank für ruhmvolle Vergangenheit in der Hoffnung auf die Zukunft. Herzliche Glückwünsche."

Weiter gingen Telegramme ein von der oldenburgischen Staatsregierung, der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, von der Handelskammer Berlin, dem Deutschen Offiziersbund, dem Verein für das Deutschtum im Ausland, dem Bund der Asienkämpfer und anderen Vereinigungen.

Auch der Schöpfer des „Eisernen Hindenburg", des mächtigen Standbildes, das während des Krieges vor der Siegessäule in Berlin Aufstellung gefunden hatte, Bildhauer Schimmelpfennig, zählt zu den Gratulanten.

Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei drahtete: „Eurer Exzellenz übermitteln wir zur Berufung an die Spitze des Deutschen Reiches unsere aufrichtigen Glückwünsche. Unser Vertrauen ist, daß es Ihrer Führung gelingen wird, den begonnenen Wiederaufbau unseres Vaterlandes weiterfortzuführen und Deutschland in ruhiger Entwicklung eine glückliche Zukunft zu sichern.

Im Namen der Deutschen Volkspartei:
Dr. Stresemann, Dr. Scholz,
Kempkes."

Dr. Jarres richtete folgendes Telegramm an Hindenburg:

„In stolzer Freude über den Sieg unserer Sache, bitte ich, hochverehrter Herr von Hindenburg, meinen herzlichsten, verehrungsvollen Glückwunsch anzunehmen. Möge mit dem Dank des deutschen Volkes der Segen des Himmels Ew. Exzellenz in das hohe Amt begleiten. Ihr treudeutscher Jarres."

Außerdem waren noch Huldigungstelegramme eingegangen von Staatsminister von Richter und dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Cuno.

(Weitere Glückwunschkundgebungen siehe S. 2.)

Hellpachs Gruß an Hindenburg.

TU. **Karlsruhe**, 28. April.

Auf einem am Dienstag abend von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Badens veranstalteten Parlamentarischen Abend hob Staatspräsident Dr. Hellpach, bei Begrüßung der etwa 300 erschienenen Vertreter des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft u. a. hervor, die deutsche Nation habe ihren größten politischen Kampf durchgefochten. Jetzt gelte die Losung: Die Waffen ruhen und haben zu ruhen. Als ein Vertreter der Demokratie bekenne ich mich zu dem Grundsatz, daß, nachdem die Nation gesprochen hat, die Wahlkampagne beendet ist, die Wogen des politischen Kampfes zu dem Oberhaupt des Deutschen Reiches nicht mehr hinaufschlagen dürfen. Es gibt nur noch eine zulässige Haltung: die der Ehrerbietung. Wir grüßen in dieser Stunde das neue Reichsoberhaupt in gemeinsamer Verehrung. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Der Präsident des Badischen Landtags Dr. Baumgartner knüpfte in seiner Begrüßungsansprache an diese Worte Dr. Hellpachs an und betonte, daß auch die Zentrumspartei, die in diesem Wahlkampf unterlegen sei, dem neuen Reichspräsidenten Ehrfurcht und Ehrerbietung entgegenbringe, wie sie diese auch dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert dargeboten habe.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Geopolitik und Diplomatie.

Von

Dr. A. Hartwig.

„Geopolitik!" Kein neues Schlagwort mit einem Hohlraum, sondern eine uralte Lehre aus der Praxis; die Quintessenz aus den wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten der Völker. Es ist eine Wissenschaft, die aus der Praxis der Geschichte abgeleitet werden muß. Und darum ist es vielleicht verständlich, daß sie dem Deutschen so wenig liegt und ihm so gut wie nichts bisher gesagt hat.

In den Völkerwanderungen aller Zeiten sehen wir im allgemeinen nur Wander- und Reitertrieb ungezügelter Horden; nicht das wenn auch oft nur primitive Streben nach besseren oder dauernden Weidegründen. Wir sind noch heute über diesen Zustand nicht hinweggekommen, wenn er auch modernere Formen angenommen hat. Der Kampf um den „Platz an der Sonne". Eruptionen wie der Weltkrieg sind letzten Endes nichts anderes wie verfeinerte Formen alter „Wanderungen". Japans Kampf um die Kohlen des ehemaligen deutschen Pachtgebietes war nicht ein zweckloser Raub sondern eine wirtschaftliche, geopolitische Notwendigkeit. Wie auch Japans geopolitische Interessen-Sphäre einen Radius umschließt, den man über Singapore, Honolulu zu schlagen hat und der Ausstrahlungen nach den mexikanischen oder mesopotamischen Oelfeldern erkennen läßt. Damit ist der japanisch-amerikanische Gegensatz unvermeidlich gegeben. Das alte Wort „Was der Mensch braucht, muß er haben", gilt ebenso für ganze Völker, soweit sie noch Willen und Stoßkraft besitzen, ihrem Leben eine Zukunft zu geben. In den Forderungen der Geopolitik liegt auch die Verurteilung des Pazifismus, oder sein Anwendungsgebiet auf solche Völker, die mit einem Sklavenleben, dem Leben des Schafes unter Wölfen zufrieden sein wollen.

Seit Germaniens Frühzeit geht der Zug nach dem Rhein; der Kampf um den Rhein. Aber wieviele sehen darin nur die Sehnsucht nach der Romantik, nach seinen Sagen. Wir singen vom Rhein, an dem wir „leben wollen", ohne uns darüber klar zu sein, daß dieses „Leben" wirtschaftlich aufzufassen ist und erst dann tiefere Bedeutung erlangt hat, wenn alle Rheinlandspoesie wirtschaftliche Erfüllung wieder gefunden hat.

Der Weltkrieg hat Frankreich in die Lage gebracht, seinen Jahrhunderte alten Traum auf den Rhein erfüllt zu sehen, als Bollwerk gegen Deutschland, als Grenze für die Naturschätze Elsaß-Lothringens.

Das Studium der wirtschaftlichen Notwendigkeiten eines Volkes sollte keine Geheimwissenschaft sein, sondern im weitesten Maße ins Volk getragen werden. Es kommt im Geographie-Unterricht der Schüler wahrhaftig weniger auf die Einteilung der heimatlichen Kreise, ihrer Hauptstädte und bei außereuropäischen Staaten auf das an, was man bisher als „bemerkenswert" ansah. Es ist keine Parteipolitik, die getrieben würde, wenn man dem Volke Wirtschaftsgeographie, Wirtschaftspolitik und die Grundsätze dessen beibrächte, was man Geopolitik für Deutschland und seine Widersacher nennt.

Es ist merkwürdig, daß, soweit Deutschland in Frage kommt, die Forderungen einer gesunden Wirtschaft, geopolitische Belange, am mangelhaftesten in der Diplomatie berücksichtigt werden; ja, man kann beinahe sagen, daß die „Verwaltung" internationaler Beziehungen geradezu eine praktische Wirtschaftspolitik ausschließt. Dazu kommt die Außerachtlassung der Geschichte und somit die Unmöglichkeit, in der Geschichte die ewige Lehrmeisterin zu sehen. Die Worte Maria Stuarts: „Ich habe alle Händel dieser Welt bis fast auf die Erinnerung verlernt" könnte man auch von der deutschen Diplomatie behaupten; nur müßte man dann annehmen, daß sie sie je gelernt hätte!

Diplomatie bedingt das Erkennen der wirtschaftlichen und geopolitischen Wünsche und Notwendigkeiten der Völker nicht als nebensächlichen Faktor, sondern sie basiert auf diesem Fundament und ist nur mit ihrer Kenntnis in der Lage, über einen bürokratischen Verwaltungsbetrieb hinauszuwachsen. Ihre Vernachlässigung oder Außerachtlassung ist das Grundübel, die Grundursache der diplomatischen Fehlschläge Deutschlands seit Bismarcks Zeiten, und der andauernden Enttäuschungen, die eine auf Weltgewissen, internationaler Verbrüderung, Völkerbund und Wilsonismus schemenhaft geisternde „Staatskunst" logischerweise erlitten hat. Das Programm von Deutschlands Feinden, in erster Linie Frankreich, ist immer das gleiche, wenn auch in anderer Aufmachung: Hinwegtäuschen über die eigenen (französischen) geopolitischen Wünsche und Ziele durch Köder, die der deutschen Mentalität und der Schlagwörterpolitik mancher deutscher Kreise angepaßt sind. Nun soll der Völkerbund die Lösung für Deutschland bringen.

Die Vorbildung unseres diplomatischen Nachwuchses muß völlig umgestaltet werden. Geschichte und Wirtschaftskunde mit ihrer praktis-

schen Folgerungen, Völkerpsychologie und Weltwirtschaft, sowie die Fähigkeit, fremdes Volkstum auch in der Schriftsprache verfolgen zu können, müssen neben sonstiger Eignung die Haupterfordernisse sein. Diplomatie muß eine Elite von Menschen umfassen und erfassen. Wehe dem Volke, über dessen „Diplomatie", dessen „Auswärtiges Amt" man beim Feinde mit dem Gefühl einer „quantité negligeable" hinweggeht. Ohne ein mit allem modernen, persönlichen und sachlichen Rüstzeug zur Beherrschung der treibenden Faktoren in der Weltwirtschaft ausgerüstetes Auswärtiges Amt wird Deutschland nicht den Aufstieg erleben, den jeder überzeugte Vaterlandsfreund ihm wünscht.

Die Frage der Besteuerung von Inflationsgewinnen.

Die Denkschrift der Reichsregierung.

WTB. **Berlin**, 28. April.

Dem Reichstag ist jetzt die angekündigte Denkschrift der Reichsregierung über den Aufbau der Besteuerung von Inflationsgewinnen zugegangen. Darin wird insbesondere auf den engen Zusammenhang von Inflationssteuer und Aufwertung hingewiesen. Wird die Wirtschaft genötigt, Kreditverhältnisse der Inflationszeit nach ihrem Goldwert mehr oder weniger über den Rahmen der dritten Steuernotverordnung hinaus aufzuwerten, so entfällt damit in gewissem Ausmaß die Möglichkeit, einen Anteil des wirklichen oder angeblichen Inflationsgewinnes in Anspruch zu nehmen. Eine Besteuerung der dem Reich, den Ländern und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften gewährten Kredite wird nicht in Frage kommen können. Damit würde eine der stärksten Schuldnergruppen von vornherein aus dem Kreise der Steuerpflichtigen ausscheiden.

Zu der Frage der Besteuerung des Wechselverkehrs führt die Denkschrift aus, daß für die Umrechnungsarbeit aus dem Jahre 1923 allein etwa 340000 Arbeitsstunden erforderlich wären. Es müßten also einen Monat lang 1500 Beamte bei neunstündiger Arbeitszeit zur Verfügung gestellt werden.

Zur Frage der Kontokorrentsteuer stellt die Denkschrift fest, daß nach den gemachten Erhebungen allein bei einer Großbank 152 Millionen Umrechnungen notwendig wären. Für eine vorläufige Ertragsschätzung der Besteuerung ständen Unterlagen nicht zur Verfügung. Es könne aber nicht damit gerechnet werden, daß die Erhebungskosten in irgend einem erträglichen Verhältnis zum Ertrag der Steuern gehalten werden könnten.

Die Denkschrift behandelt dann ausführlich die Besteuerung der Notgeldausgabe. Für die Besteuerung kämen nicht in Frage alle genehmigten und alle gedeckten Notgeldausgaben. Ende November 1923 lief ungedecktes wertbeständiges Notgeld im Betrage von 320 Trillionen um, wovon schätzungsweise die Hälfte auf Notgeld öffentlich-rechtlicher Körperschaften entfällt. Bei völliger Freistellung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften würde das Steueraufkommen auf höchstens 50 Millionen Mark zu schätzen sein.

Die Denkschrift behandelt dann die in der Oeffentlichkeit vielerörterte Ablösung der Besteuerung der Inflationsgewinne durch eine Vermögenszuwachs- oder Vermögenserhaltungssteuer. Das Ziel der Zuwachs- und Vermögenserhaltungssteuer lasse sich erst dann wirklich erreichen, wenn festgestellt sei, daß die Aufwertungsfrage endgültig gelöst sei. Diese Frage könne aber im gegebenen Augenblick noch nicht bestimmt werden.

Postfragen vor dem Reichstag.

Der Etat des Reichspostministeriums.

TU. **Berlin**, 28. April.

Am Regierungstisch: Reichspostminister Stingl.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. und gedenkt des Ablebens des Abg. Gerstenberger (B. Vp.), der dem Reichstag seit 30 Jahren ununterbrochen angehört habe. Der Präsident teilt dann mit, daß er die Teilnahme des Reichstages ausgesprochen habe: Den Angehörigen des früheren Vizepräsidenten Dr. Paasche, der fern der Heimat in Amerika den Tod gefunden hat, ebenso auch der Witwe des Abg. Dr. Höfle; desgleichen habe er zu dem Ableben des früheren Parlamentariers Brömel (D.Vp.) die Teilnahme ausgesprochen, ferner auch dem Präsidenten der bulgarischen Sobranje anläßlich des Bombenattentats in Sofia. Der Präsident spricht dann dem Alterspräsident Bock-Gotha (Soz.), der heute seinen 80. Geburtstag feiert, den Glückwunsch des Hauses aus.

Die Anträge auf Strafverfolgung von neun kommunistischen Abgeordneten werden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt der kommunistische Abg. Neubauer Besprechung des Urteils im Tscheka-Prozeß. Der Präsident stellt fest, daß die Besprechung der kommunistischen Interpellation heute geschäftsordnungsmäßig unmöglich sei.

Das Haus setzte die

zweite Lesung des Reichshaushalts

fort, und zwar bei dem Reichspostministerium. Der Ausschuß fordert u. a. eine Verbesserung der Postbestellung auf dem Lande, strenge Unparteilichkeit des Rundfunks, Zulassung des Rundfunks im besetzten Gebiet.

Reichspostminister Stingl

gibt einen Ueberblick über die Tätigkeit seiner Verwaltung. Der Kraftwagenverkehr bei der Reichspost habe sich durchaus bewährt. Der Postscheckverkehr habe sich gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt. Der Briefverkehr habe den Stand von 1913 noch nicht erreicht, der Paketverkehr sei dagegen wieder auf der alten Höhe angelangt. Eingegangene Postanstalten würden, wo dringende Bedürfnisse bestehen, wieder eröffnet. Der Minister verweist auf die günstige Entwicklung des Funkverkehrs in Deutschland. Eine völlige Neuordnung des Rundfunks ist im Gange. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um den politischen oder wirtschaftlichen Mißbrauch des Rundfunks zu verhindern. Es ist Aufgabe der politischen Instanzen, dafür Sorge zu tragen, daß er ebenso wie in anderen Ländern in neutraler Weise gehandhabt werden kann. Der Postverkehr mit dem Ausland ist im allmählichen Wiederaufbau begriffen.

Der Minister wendet sich dann der

Personalpolitik der Reichspost

zu und erklärt, daß er für das Personal erstrebe: Ausreichende Bezahlung, erträgliche Beförderungsverhältnisse, günstige dienstliche und Arbeitsbedingungen und eine möglichst ausgedehnte soziale Fürsorge. Die Postreklame wirft einen Reingewinn von 2,7 Millionen Mark ab. Mißstände bei der Ausübung der Reklame sollen beseitigt werden. Eine weitere Ermäßigung der Postgebühren sei für absehbare Zeit ausgeschlossen. Die Reichspost ruht auf gesunder Grundlage und ist bestrebt, ihre Aufgabe als öffentliches Nachrichten- und Verkehrsinstitut zu erfüllen mit dem Endziel: Verbesserung und Beschleunigung des Betriebes.

Abg. **Seppel** (Soz.) protestiert gegen die politische Agitation in den Diensträumen der Post, wie das z. B. in Halle vorgekommen sei. Eine allgemeine Besoldungsneuregelung bei der Post sei notwendig. Die 51stündige Arbeitswoche müsse auch bei der Post in eine 48stündige umgewandelt werden. Man dürfe mit dem Personal keinen Raubbau treiben.

Abg. **Körner** (Dntl.) begrüßt die erfreuliche Tatsache, daß endlich wieder ein Fachmann an der Spitze der Postverwaltung stehe. Mit der Post gehe es wieder vorwärts. Der Redner bespricht Wirtschafts- und Verkehrsfragen und fordert eine Verbesserung der Postbestellung auf dem Lande. Die Entwicklung des Rundfunks sei zu begrüßen, aber für Reklame dürfe diese Einrichtung nicht benutzt werden. Schlechte Witze und allerhand Humbug sollten durch den Rundfunk nicht verbreitet werden. Der Minister werde hoffentlich immer in einem harmonischen Verhältnis zu seinen Beamten stehen. Bei den Lieferungen für die Postverwaltung müsse das Handwerk mehr berücksichtigt werden, damit ein selbständiger Mittelstand erhalten bleibe.

Abg. **Allekotte** (Z.) bringt Beschwerden der Beamtenschaft über die Besoldungs- und Beförderungsverhältnisse vor. Eine gesunde Personalpolitik müsse auch an die Wiedereinstellung der abgebauten Beamten und namentlich der Kriegsbeschädigten denken. Eine Sonntags-Brief- und Zeitungsbestellung gebe es in anderen Ländern und auch in Bayern nicht. Man sollte die Bestellung am Sonntag möglichst einschränken, um den Beamten die völlige Sonntagsruhe geben zu können. Die Wirtschaft könne nicht geschädigt werden, wenn nur die Eilbriefe und Telegramme befördert werden.

Abg. **Morath** (D. Vp.) erkennt an, daß das Postfinanzgesetz sich durchaus bewährt habe. Wünschenswert sei eine bessere Vertretung des Reichstages im Verwaltungsrat. Der Redner erinnert an eine Aeußerung des Ministers, wonach die Post in Ordnung gekommen sei auf Kosten des Personals. Für diese Opferwilligkeit verdiene die Beamtenschaft Dank und Anerkennung. Schnelligkeit und Sicherheit der gesamten Betriebsführung müßten oberste Pflicht der Postverwaltung sein. Der Redner wendet sich gegen jede Verschlechterung der Sonntagsbestellung. Die Postwagen und Briefkästen sollten mit geschmackloser Reklame nicht verschandelt werden. Er dankt dem Minister für seine Bemühungen, ein dienstfreudiges Personal zu erhalten.

Abg. **Haschig** (D.) bedauert, daß die Post nicht in den Bahnen fortgeschritten sei, die Stephan vorgezeichnet habe. Es seien seitdem nur Rückschritte festzustellen. Der Redner tritt für baldige Einführung des Rundfunks im besetzten Gebiet ein. Der Konkurrenzkampf zwischen den Post- und privaten Verkehrslinien dürfe nicht ins Lächerliche geraten. Der deutsche Fernsprechtarif sei noch drei- bis sechsmal so hoch wie vor dem Kriege. Das sei ein unmöglicher Zustand. Der Redner nimmt weiter Stellung gegen eine unwürdige Gestaltung der Postreklame. Die Sonntagsbestellung müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Zum Schluß bringt der Redner Beschwerden gegen die allgemeine Postbestellung vor.

Abg. **Lucke** (W. Vgg.) wünscht, daß auch die kleinen Fraktionen des Reichstages eine Vertretung im Verwaltungsrat der Reichspost erhalten. Bei Gesuchen um Stundung von Fernsprechgebühren müsse größte Nachsicht geübt werden.

Hierauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr. Weiterberatung.

Schluß ½7 Uhr.

Konrad Haenisch †.

TU. **Wiesbaden**, 28. April. Kultusminister a. D. Konrad Haenisch, seit 1923 Regierungspräsident des Regierungsbezirks Wiesbaden, ist heute morgen an den Folgen einer Venenentzündung gestorben.

Er wurde 1876 in Greifswald geboren und wandte sich schon als Schüler der Politik zu. Wegen sozialistischer Agitation wurde er als Unterprimaner vom Gymnasium seiner Vaterstadt verwiesen. Nachdem er als Buchhandlungsgehilfe in Leipzig tätig gewesen war, hörte er dort Vorlesungen über Geschichte und Nationalökonomie.

Seit 1898 war er Schriftleiter an sozialdemokratischen Blättern, um sich 1911 als Schriftsteller in Steglitz niederzulassen. Der Wahlkreis 4, Potsdam II sandte ihn 1913 in das Abgeordnetenhaus. Die Revolution machte ihn neben Adolf Hofmann zum preußischen Kultusminister, welches Amt er nach dem Ausscheiden Hoffmanns allein verwaltete.

Weitere Glückwunschkundgebungen.

Die Großdeutsche Volkspartei Steiermarks hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Die Großdeutsche Volkspartei für Steiermark erblickt in der Wahl Eurer Exzellenz zum Reichspräsidenten die beste Gewähr für neue nationale Selbsthilfe zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes und für die kommende Vereinigung zwischen Deutsch-Oesterreich und dem Deutschen Reiche, und entbietet die herzlichsten Glückwünsche."

Der Deutschnationale Ortsverein Karlsruhe drahtete:

„Eurer Exzellenz, unserm Retter und Ehrenbürger dankbaren Treugruß.

Deutschnationaler Ortsverein Karlsruhe.
Generalmajor Praefke.

*

WTB. **Wien**, 28. April.

Zu Beginn der gestrig. Wiener Tausendjahrfeier des Rheinlandes wurde unter allgemeinem Beifall die Absendung eines Telegramms an Hindenburg beschlossen, in dem die Teilnehmer der Feier den Feldmarschall als Oberhaupt des Deutschen Reiches begrüßen und das deutsche Volk zu seiner Wahl beglückwünschen.

*

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat dem stellvertretenden Reichspräsidenten seinen herzlichsten Dank für dessen Glückwünsche ausgesprochen.

Die Stellungnahme der amerikanischen Bankiers.

WTB. **Neuyork**, 28. April.

Die aus Bankkreisen vorliegenden Erklärungen lassen nicht die geringste Beunruhigung erkennen, obwohl im allgemeinen die Neigung vorherrscht, Hindenburgs Programm abzuwarten. Vertreter des Bankhauses Speyer & Co. erklärten, falls Hindenburg die auf den Dawesplan aufgebaute Politik seines Vorgängers weiterführe, werde sich das amerikanische Volk nicht in die innere Politik Deutschlands mischen. Wenn Hindenburg fortfahre, sich zu dieser Politik und zu einer Politik der Verständigung mit den Nachbarstaaten Deutschlands zu bekennen, so werde die amerikanische Bankwelt zweifellos wie seit Annahme des Dawesplanes auch

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN

Der Floh.

Von
Hermann Wagner.

Ein Salon. In dem Salon befindet sich (nebst anderem natürlich) ein Sofa und ein Teppich. Auf dem Sofa sitzt Lucie, ein junges Mädchen, und auf dem Teppich liegt Cäsad, ein alter Hund.

In dem Herzen Lucies befindet sich ein junger Mann, ein Leutnant von der Reichswehr (natürlich nur bildlich) und auf dem Felle Cäsars ein Floh. Der Floh macht Cäsar, der Leutnant von der Reichswehr macht Lucie viel zu schaffen (weil sie heftig in ihn verliebt ist).

Cäsar steht vom Teppich auf und schüttelt sich. Der Floh fällt von ihm ab. Er fällt auf den Teppich (es ist ein Perser) und blickt sich um. Er sucht ein neues Opfer. Denn er hat noch Hunger.

Indem der Floh sich umblickt, entdeckt er auf einem Stuhl mit hoher, steifer Rückenlehne (im Stile des Empire) einen Menschen, dessen gewaltiger Körperumfang (er wiegt hundertneunzig Pfund) allerlei zu versprechen scheint.

Dies ist Herr Demmel. Fritz Demmel, bitte, zweiundvierzig Jahre alt, Direktor der „Maega" (Margarine-Ersatz-Aktiengesellschaft), sehr korpulent, sehr reich, noch durchaus unbescholten, geimpft und seit zwanzig Jahren heiratsfähig.

Herr Demmel ist da, um Lucie, die er liebt, einen Antrag zu machen. Lucie weiß das. Sie ist (entgegen den Wünschen der Eltern) zu einem Korb entschlossen. Von wegen des Leutnants von der Reichswehr in ihrem Herzen nämlich, was man verstehen wird.

Aber es kommt zweitens immer anders und erstens als man denkt.

„Verehrtes gnädiges Fräulein," sagt Herr Demmel mit schön vibrierender Stimme, „was mein Guthaben bei der Deutschen Bank betrifft, so —"

Diesen günstigen Augenblick nimmt der hungrige Floh rasch wahr. Mit einem kühnen Sprung setzt er vom Teppich auf den wulstigen Nacken des Herrn Fritz Demmel, wo er auch glücklich landet.

Ein kleiner Biß . . .

„— so kann ich Ihnen die Versicherung geben, sehr verehrtes Fräulein," fährt Herr Fritz Demmel in schön vibrierendem Tone fort, „daß —"

Doch er unterbricht sich plötzlich. Ein leises „Au!" entschlüpft ihm. Und er greift sich mit beiden Händen an jene rot gekochten Wülste, die seinen Nacken bilden.

Der Floh erschrickt. Er reißt sich los, tut einen neuen kühnen Sprung und zwar diesmal von dem wulstigen Nacken des Herrn Fritz Demmel zu der jungen Lucie hinüber, in deren Blusenausschnitt er sich tückisch seitsetzt.

„— so kann ich Ihnen versichern, verehrtes gnädiges Fräulein," beendet Herr Fritz Demmel endlich seinen Satz, „daß —"

Aber er kommt leider noch nicht dazu, ihn zu beenden, denn Lucie schreit in diesem Augenblick mit unbeherrschter Stimme: „Au!"

Herr Fritz Demmel springt erschrocken auf. Ihm bangt um seine Zukunft.

„Was ist Ihnen, liebes Fräulein?"

Lucie lächelt ebenso verzerrt wie tapfer. Was ihr ist? Sie kann es nicht sagen. Bei Gott, das kann sie nicht Denn sie schämt sich.

„Ach nichts," sagt Lucie mit einem Seufzer. „Fahren Sie doch, bitte, fort."

„Gewiß," sagt Herr Demmel mit Genugtuung und setzt sich wieder nieder.

Und er fährt fort.

Er zählt Lucie, die überhaupt nicht zuhört, haargenau auf, welches Guthaben er bei der und welches er bei jener Bank hat. Von seinen Bankguthaben geht er auf seine Familien-, Gesundheits- und sonstigen Verhältnisse über und landet schließlich in wohl durchdachter Rede bei seinem Herzen (er hat auch ein Herz), von dem er (abermals mit sanft vibrierender Stimme) sagt, daß es von heißer Liebe erglüht sei, und zwar in heißer Liebe zu einem Engel.

Zu einem Engel, jawohl. Dieser Engel aber sei — hm, ja — sei sie. Lucie nämlich. Sagt Herr Demmel.

Lucie interessiert dies alles ganz und gar nicht. Auch der Leutnant von der Reichswehr, der in in ihrem Herzen sitzt, interessiert sie jetzt nicht. Sie hat in diesem Augenblick nur ein Interesse, das für den Floh nämlich, der so rücksichtslos war, sich in ihrem Blusenausschnitt festzusetzen.

Mein Gott, dieser Floh!

Er sticht und beißt sie, denn sie hat offenbar sehr süßes Blut, Engelsblut vielleicht, und er verursacht ihr Höllenqualen. Und das schlimmste ist, daß sie gar nichts dagegen tun kann. Nicht einmal kratzen kann sie sich. Denn es wäre ja in Gegenwart des Herrn Fritz Demmel, der höllisch aufpaßt, höchst unanständig.

„— und so möchte ich Sie," so schließt Herr Fritz Demmel endlich seine wohl durchdachte schöne Rede, „denn recht sehr bitten, verehrtes Fräulein, mir keinen Korb zu geben, wenn ich jetzt —"

Er erhebt sich, indem er dies sagt, und Lucie, die es vor Jucken schon nicht mehr aushält, kommt mit einem Male ein rettender Gedanke.

Sie sagt sich: „Wenn ich jetzt ja sage, dann bin ich mit ihm verlobt. Und wenn ich mit ihm verlobt bin, dann wird er mich in seine Arme nehmen. Auch ich werde mich fest an seine Brust pressen, und zwar so leidenschaftlich, daß der Floh von dort, wo er jetzt sitzt, unbedingt weichen muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, zerquetscht zu werden. Und dann werde ich befreit sein!"

„— wenn ich jetzt," so schließt Herr Demmel, „um Ihre liebe Hand anhalte!"

Er hat kaum ausgesprochen, als Lucie schon aufspringt, die Arme ausbreitet und sich leidenschaftlich an Herrn Fritz Demmels Brust wirft.

Weder der Herr Direktor, noch der Floh war auf einen so heftigen Anprall gefaßt.

Und was geschieht?

Nun, Ersterer muß sich, um nicht umzufallen, an einem Stuhl festhalten. Der Floh aber gibt unter dem Drucke einer Liebe, der seine zarte Körperkonstitution nicht gewachsen ist, seinen Geist auf (sofern er einen solchen hat).

Lucie atmet tief und befreit auf. Sie sagt, sie sei überglücklich.

Herr Fritz Demmel sagt das nicht nur, er ist es natürlich wirklich.

Und der Floh?

Der Floh ist tot. Er hat den Verrat, den Lucie seinetwegen an dem Leutnant von der Reichswehr geübt hat, mit seinem Leben bezahlen müssen.

Geschieht ihm so recht.

Auerhahnbalz im Schwarzwald.

Wir haben es kommen sehen, daß unsere nichtjägerliche Bemerkung zu der Schilderung in Nr. 184 des „Karlsruher Tagblatts" Widerspruch hervorrufen würde. Aus einem Verteidigungsschreiben der Verfasserin jener Skizze seien aus Gerechtigkeitsgründen folgende Sätze wiedergegeben: „Ich bin mit Leib und Leben Forst- und Jägersfrau und kann es deshalb nicht auf meinem Mann, den Jägern und mir sitzen lassen, daß Sie die Jagd, die ich beschrieben, eine „ärmliche Grausamkeit" nennen. Wie unser Herrgott in der Welt über Leben und Tod entscheidet, so hält der Jäger draußen im Wald Gericht; denn es wird immer vor allem das kranke, unbrauchbare und alte Wild abgeschossen. Wie sähe es aber mit und in dem Wald aus, wenn alle Tiere leben bleiben dürften. Gerade unter den Auerhähnen gibt es ältere Tiere, die in großem Umkreis keinen anderen Hahn neben sich dulden und diese oft in erbitterten Kämpfen abschlagen, wenn nicht gar ums Leben bringen. Zur Erhaltung der Art ist es nötig, diese alten Raufer abzuschießen und dies ist nur möglich zurzeit der Balz. Ich müßte allerdings ja nicht Frau sein, wenn mich nicht heute noch der Todesschuß auch jedweden Tieres bewegte. . . . Ein Waidmann sagt nur auf überzählig Wild, sonst schont er. Es ist ein wahrer, für uns Jägersleute nur ein abgedroschener Spruch:

„Es ist des Jägers Ehrenschild,
Daß er beschützt und hegt sein Wild,
Waidmännisch jagt, wie sich's gehört,
Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt."

H. R.

Zur Ausführung großer Taten, zur Ueberwindung großer Schwierigkeiten muß man mit der festen Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang die Sache angreifen. Cavour.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weiterhin an dem finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands mitwirken.

Der Präsident des Stahltrusts, Gary, erklärte, die Wahl Hindenburgs werde weder die wirtschaftliche Lage Deutschlands, noch die der Vereinigten Staaten, noch irgend eines anderen Landes ungünstig beeinflussen.

Der amerikanische Finanzminister über die Wahl Hindenburgs.

(Funkspruch.)

WTB. **Washington**, 28. April.

Wie die „Associated Preß" meldet, haben sich die amtlichen und diplomatischen Stellen zur Wahl Hindenburgs nicht geäußert. Dagegen ist bekannt geworden, daß das Schatzamt das Wahlergebnis nicht als wirtschaftlich bedrohlich betrachtet. Die in verschiedenen Kreisen herrschende Befürchtung, das Wahlergebnis werde auf die amerikanische Bankwelt zurückwirken, wurde als hinfällig bezeichnet, da sich das amerikanische anlagesuchende Kapital solange nur wenig um Politik kümmerte, wie der Regierungsapparat weiter so in Ordnung sei, wie seither. Die Rückwirkungen auf dem Weltmarkt und besonders auf die deutschen Anleihen würden als vorübergehend bezeichnet.

Wie „Neuyork Times" berichtet, hat Schatzsekretär Mellon erklärt, die Wahl Hindenburgs bedeute keinen Wechsel in der Politik und gebe daher zu keinen Befürchtungen Anlaß. Die Wahl Hindenburgs bedeute eine Entwickelung in konservativer Richtung.

Wie „Herald Tribune" meldet, ist man allgemein der Ansicht, daß die Aeußerungen Mellons auch der Ansicht des Präsidenten Coolidge entsprechen. Diese Ansicht könne dahin zusammengefaßt werden, daß kein Wechsel in der Wirtschaftspolitik stattfinde, daß der Dawesplan ausgeführt werde, daß die Wahl Hindenburgs nicht eine Aeußerung des militärischen Geistes sei, sondern das Ergebnis der Entwickelung und ein Ausdruck für konservative Gesinnung.

Neue Einheitssätze der Reichsbahn.

TU. **Berlin**, 28. April.

Die 10prozentige Erhöhung der Reichsbahntarife wird, wie wir erfahren, durch eine Aenderung der Kilometersätze vollzogen. Die neuen Gebühren werden pro Kilometer in der vierten Klasse 3,3 Pfg., in der dritten Klasse 5 Pfg., in der zweiten Klasse 7,5 Pfg. und in der ersten Klasse 10,5 Pfg. betragen. Die sonstigen Zuschläge werden systematisch um 10 Prozent erhöht.

Große Zentrumsanfrage zum Fall Höfle.

TU. **Berlin**, 28. April. Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages wird zum Fall Höfle eine große Anfrage einbringen.

Aus dem besetzten Gebiet

Die Rheinlandkommission verbietet die Jahrtausendfeiern.

TU. **Koblenz**, 28. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die Rheinlandkommission den Beschluß gefaßt, sämtliche Versammlungen und Kundgebungen unter freiem Himmel anläßlich der Jahrtausendfeier zu verbieten. Die Rheinlandkommission begründet dieses Verbot damit, daß solche Kundgebungen die Sicherheit der Besatzungsbehörde gefährden. (!!)

Der Ruhrausschuß des Reichstags.

VDZ. **Berlin**, 28. April.

Der Ausschuß zur Prüfung der Ruhrkredite trat heute wieder im Reichstag zusammen.

Der Vorsitzende Abg. v. Lindeiner-Wildau (D.-Natl.) betonte, daß die materielle Spezialprüfung in dem großen Ausschuß kaum tunlich sein werde. Er riet daher die Einsetzung eines Unterausschusses an. Abg. Stöcker (Komm.) bestritt die Rechtsgültigkeit des Kabinettsbeschlusses betr. Auszahlung der Ruhrentschädigungen ohne Bewilligung des Reichstages. Der Redner beantragte dazu die Vernehmung der damaligen Reichsminister Dr. Stresemann, Sollmann, Luther und Schmidt. — Vorsitzender v. Lindeiner und Abg. Landsberg (Soz.) sind der Meinung, daß die Vernehmung dieser Zeugen zu einer Klärung der Rechtslage nichts beitragen kann. Abg. Esser (Ztr.): Wir müssen die Reichsminister als Zeugen über das Zustandekommen der Kabinettbeschlüsse und das Schreiben vom 1. November an Stinnes hören.

Vorsitzender v. Lindeiner: Das Gutachten der Ruhrindustriellen sucht deren Ansprüche aus drei Gesichtspunkten zu rechtfertigen: 1. aus dem preußischen Landrecht. Diese Begründung hält der Justitiar des Reichsfinanzministeriums für unzutreffend. Die zweite Begründung behauptet das Vorliegen eines Vertrages. Auch diese Begründung hielt und hält der Justitiar des Reichsfinanzministeriums für ziemlich schwach. Die dritte Begründung wies auf den Gesichtspunkt einer ungerechtfertigten Bereicherung des Reiches hin. Auch diese hielt der Justitiar für unzutreffend.

Abg. Büll (Dem.): Gehen wir von moralisch-rechtlichen Gesichtspunkten aus, dann steht das Reich vor einer reichlichen Fülle von Ansprüchen der Kreise, die aus vertragsrechtlichen Gründen vom Reiche abgewiesen sind. Solange das Reich kein Geld hatte, wurde dieser Standpunkt allen Entschädigunganspüchen gegenüber aufrechterhalten. Als dann aber das Geld vorhanden war, wurde dieser Standpunkt den Ruhrindustriellen gegenüber aufgegeben. Wir haben zu prüfen, ob die Regierung dazu berechtigt war.

Abg. Landsberg: Wir müssen von vertragsrechtlichen Gesichtspunkten ausgehen.

Moralisch-rechtliche Entschädigungsansprüche an das Reich hätten neben vielen anderen Kreisen auch die Auslandsdeutschen und die Opfer der Inflation. Das Gutachten der Ruhrindustriellen erwecke den niederdrückenden Eindruck, als hätte die Ruhrindustrie den passiven Widerstand nur deshalb geleistet, weil sie sich in ihren Leistungen gedeckt wußte durch das hinter ihnen stehende Reich. Wenn das Reich seinen Bürgern im Einbruchgebiet gewisse Gebote und Verbote auferlegte, so war das die Ausübung seines Rechts und das Reich kann deshalb nicht in Entschädigungsprozessen vor Gericht gezogen werden. Würde man einen Entschädigungsanspruch der Ruhrindustriellen aus solchen Gründen anerkennen, so würde das zu ganz unabsehbaren Konsequenzen führen. Das auf Grund des Versailler Vertrages unseren Auslandsdeutschen abgenommene Vermögen ist dem Reich gutgeschrieben worden. Das Reich müßte diesen Landsleuten, die nur Bettelpfennige bekommen haben, allein 20 Goldmilliarden geben, wenn der Rechtsstandpunkt der Ruhrindustrie anerkannt würde. Der Vertrag soll hier in dem Briefwechsel Stresemann-Stinnes liegen. Tatsächlich handelte es sich aber bei diesem Briefwechsel nicht um einen Privatvertrag, sondern um eine politische Aktion im höchsten Sinne. Dem Andenken an Stinnes leistet man keine guten Dienst, wenn man den Anschein erweckt, als hätte er im Augenblick der größten Not des Vaterlandes nur an seine privaten geldlichen Interessen gedacht.

Ein Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Brandt, betont, daß nicht lediglich eine politische Aktion beabsichtigt gewesen sei. In einem Brief Dr. Stresemanns vom 1. Nov. heißt es: Das Reich erkennt die Verpflichtung der Zahlung an.

Abg. Dr. Dietrich-Baden (Dem.) meint, die moralische Verpflichtung stehe wohl für alle fest, sie gelte aber für viel weitere Kreise. Der Rechtsfrage müsse besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Abg. Dr. Rademacher (Dnatl.) sieht in dem Briefwechsel Stinnes-Stresemann eine absolut klare vertragliche Verpflichtung des Reiches zur Entschädigung. Abg. Stöcker (Komm.) hält eine genaue Aufklärung über das Zustandekommen der Kabinettsbeschlüsse durch Zeugenvernehmung für dringend notwendig. Die Kommunisten könnten auch eine moralische Verpflichtung des Reiches zur Entschädigung der Ruhrindustriellen nicht anerkennen. Abg. Esser (Ztr.) hält die moralische Entschädigungspflicht für alle Opfer des Ruhrkampfes für gegeben. Auch die Konsequenzen für die Auslandsdeutschen und die Inflationsverlierer könnten da nicht schrecken. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) meint, in anderen besetzten Gebieten habe man sich ohne Zusagen der Reichsregierung bis zum Letzten gewehrt und habe durchgehalten. Die Herren an der Ruhr hätten als deutsche Staatsbürger die gleiche Pflicht gehabt. Abg. Erfing (Ztr.): Nicht nur die Großbetriebe, sondern auch die kleinen lagen still und diese haben keine Briefe und keine privatrechtliche Zusage bekommen.

Der Vorsitzende faßt als Ergebnis der heutigen Verhandlung zusammen: Wir alle erkennen auch in diesem Falle, wie in allen anderen, eine gewisse moralische Verpflichtung des Reiches an. Falls wir nur eine Bindung des Reiches politischer Art anerkennten, wäre nach unserer Meinung die Regierung auf Grund des Etatrechts verpflichtet gewesen, vor der Zahlung das Einverständnis der gesetzgebenden Körperschaften einzuholen. Läge aber eine privatrechtliche Bindung vor, so müßte geprüft werden, ob durch den Briefwechsel Stinnes—Stresemann eine vertragliche Bindung gegeben war.

Der Ausschuß beschließt sodann mehrere Zeugenvernehmungen. Ferner sollen die damaligen Minister Dr. Stresemann, Sollmann, Luther und Schmidt darüber vernommen werden, was ihr Wille bei den Verhandlungen mit der Ruhrindustrie gewesen ist. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet Freitag, den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, statt.

Dr. Marx und sein Neffe.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

Lz. **Mannheim**, 27. April.

Ein Neffe des Reichskanzlers a. D. Marx, der frühere Zentrumsparteisekretär Dr. jur. Verkoyen aus Ludwigshafen ist, wie bereits kurz gemeldet, am Samstag abend, als er seinen Onkel im Parkhotel besuchen wollte, von zwei Mannheimer Kriminalbeamten in Schutzhaft genommen worden, aus der er erst am Sonntag vormittag entlassen wurde, nachdem Marx von Mannheim nach Beuron bei Sigmaringen abgereist war. Dr. Verkoyen war bereits am Samstag nachmittag seinem Onkel bis Graben-Neudorf entgegengefahren und hatte ihn bis Germersheim in die Pfalz begleitet, wo Marx am letzten Tage vor der Wahl mehrere Wahlreden hielt. Die Ursache der Festnahme des Dr. Verkoyen ist bis jetzt noch nicht einwandfrei aufgeklärt. Es scheint aber festzustehen, daß die Verhaftung auf Veranlassung von Ludwigshafener Zentrumsanhängern, die sich in Begleitung von Marx befanden, erfolgte. Wie ich von der Polizeidirektion Mannheim auf Anfrage erfahre, erfolgte die Verhaftung Dr. Verkoyens deshalb, weil nach seinem Gebaren zu befürchten gewesen sei, daß er den Präsidentschaftskandidaten Marx belästigen werde. Die Polizeidirektion Mannheim steht auf dem Standpunkt, daß die Festnahme Dr. Verkoyens gerechtfertigt war, und den gesetzlichen Bestimmungen entsprach.

Dr. Verkoyen war nach Gründung der Zentrumspartei in der Pfalz vor den Mai-Reichstagswahlen vorigen Jahres als Parteisekretär angestellt worden, wurde jedoch vor einiger Zeit entlassen. Die Gründe für seine Entlassung sollen in seiner Unzuverlässigkeit und in seinem nicht gerade einwandfreien Lebenswandel zu suchen sein. Man hat ihm sogar, wie aus Zentrumskreisen weiter verlautet, vorgeworfen, daß er gegen Bezahlung streng vertrauliche Parteiangelegenheiten an die Zentrumsgegner in der Pfalz verraten haben soll. Seit seiner Entlassung als Parteisekretär war Dr. Verkoyen stellungslos und geriet in finanzielle Schwierigkeiten, zumal er schon von früher her stark verschuldet gewesen sein soll. Dadurch wird die Annahme bestärkt, daß die „Belästigungen," von denen die Polizeidirektion Mannheim spricht, vor allem darin bestanden, daß er seinen Onkel veranlassen wollte, ihm aus seiner schwierigen Finanzlage zu helfen und dabei vielleicht verschiedene Mittel anwandte, um seiner Forderung mehr Nachdruck zu verleihen. Diese Annahme ist jedenfalls wahrscheinlicher als die Gerüchte, die von einem beabsichtigten Attentat auf Marx sprechen.

Dr. Verkoyen ist kurz vor der Wahl durch die sieben von dem Rheinland an Marx gerichteten Fragen in der breiten Oeffentlichkeit bekannt geworden. Danach hat Dr. Verkoyen bis zum Herbste 1923 den „Verbindungsoffizier" bei Dr. Dorten gemacht, hat im Hause Dr. Dortens in Wiesbaden an dem Separatistenputsch im Herbste 1923 teilgenommen und hat kurze Zeit als separatistischer Regierungspräsident von Wiesbaden gezeichnet. Trotzdem wurde er von der Zentrumspartei der Pfalz als Parteisekretär angestellt. Wenn diese nunmehr behaupten sollte, daß ihr die politische Vergangenheit ihres Parteisekretärs nicht bekannt gewesen sei, so kann ihr zum mindesten nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß sie bei der Anstellung die nötige Vorsicht außer acht gelassen hat; denn es hätte ihr ein leichtes sein müssen, sich darüber zu informieren, wenn sie sich nicht einfach mit der Auskunft begnügt hätte, daß Dr. Verkoyen ein Neffe von Dr Marx ist.

Verschiedene Meldungen

Tragisches Ende eines Richtfestes.

Pr. **Berlin**, 28. April. In dem Garten des Ausflugslokales Johannisthal bei Stettin ist ein neuer Musikpavillon errichtet worden. Gestern sollte nun das Richtfest stattfinden. Als der Polier gerade mit der Ansprache beginnen wollte, stürzte das Gerüst zusammen und begrub eine große Anzahl von Personen unter sich. Sechs Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus verbracht. Einige Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden ihre Wohnung aufsuchen.

Von einem Stier aufgespießt.

Pr. **Berlin**, 28. April. Nach Blättermeldungen aus Augsburg wurde in Engishausen (Schwaben) der dem Bayerischen Bauernbund angehörige Landtagsabgeordnete Stegemann von einem wütenden Stier angefallen und mit den Hörnern aufgespießt. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde Stegemann ins Krankenhaus gebracht.

Emil Vogel Nachf.
Erstes und größtes Spezialgeschäft
Friedrichsplatz 3
empfiehlt seine anerkannt besten Fabrikate in Haushaltungsbürsten und Besen.

Geschichten von Tieren.

Von

Willibald Omankowski.

Der Hahn.

Einmal kam ein fremder Hahn in den Hof. Er kam über den Zaun geflogen. Oben auf dem Rande des Zaunes sitzend, hatte er erst das fremde Hühnervolk übersehen. Es war stattlich, und schöne Hennen waren darunter. Dann flog er im Vollbewußtsein seiner Kraft in den Hof hinab.

Er stand eine Weile regungslos. Drehte scharf den Kopf, nach rechts, nach links, daß der mächtige Kamm wackelte. Tat zwei selbstherrliche Schritte und schlug mit den Flügeln. Auch die Hühnerfrauen stutzten. Erstaunen, Schreck, Neugier und wachsendes Interesse las man in den großen, schönen Hühneraugen, und in Regungslosigkeit stand das Frauenheer gebannt. Doch da war auch schon der Herr des Hofes neben dem Eindringling. Furchtbar prallten die Feinde zusammen. In mächtigen Kurven stießen sie auf einander los. Staub wirbelte hoch. Federn flogen. Krähende, krächzende Laute wurden vernehmbar. Der rechtmäßige Hahn ward mehr und mehr in die Defensive gedrängt, und der Eindringling hatte ihn in eine Ecke getrieben, wo er mit schmetternden Stößen ihm in Kopf und Hals fuhr. Zitternd, und manch schön glänzender Feder entblößt, mit Blutspuren im offenen Schnabel, erwartete er seinen Todesstoß.

Doch der Hausfriedensbrecher wandte sich großherzig von ihm ab. Er begab sich vielmehr, ohne sich eine Kampfpause zu gönnen, zu den Frauen, die nunmehr aus ihrem Wohlwollen für den Sieger kein Hehl mehr machten, und ihm den Tribut der Weiblichkeit zollten. Schließlich aber fand der fremde Hahn, daß auch dieses Erlebnis nichts zu bieten vermochte, das ihn dauernd fesselte. Er krähte durchdringend und flog auf seinen Hof zurück. (So sind die Männer).

Wieder herrschte lähmende Stille nach dem heroischen Abgang. Enttäuscht blickten die Hühner ins Leere. Dann zum zerzausten Hahn hinüber. Der aber hatte inzwischen seine Herrlichkeit wieder gewonnen. Die Köchin warf in diesem Augenblick Speiseabfälle in den Hof, und der Hahn ward nicht müde, seine Frauen auf die besten Bissen hinzuweisen. Die Hühner aber pickten und pickten. Dann drängten sie sich wieder um ihren Herrn und waren liebenswürdiger und gefälliger als je. (So sind die Weiber).

Der Königstiger.

In einer Nacht, als ein schweres Gewitter über dem märkischen Städtchen stand, brach der Königstiger aus. Aus seinem siebenjährigen Dämmerschlafe erweckten ihn die rollenden Schläge, und sein Blut begann zu kochen und gab den von welkem Pferdefleisch noch nicht schwach gewordenen Tatzen unerhörte Kraft. Die Rückwand des Käfigs, in dem ein paar Bolzen fehlten, gab nach, und der Königstiger stand im Freien.

Nach ein paar mächtigen Sätzen stand er in einem nächtenden Garten. Die alten Obstbäume rauschten im Sturm. Der Königstiger sog die herrliche Musik der Elemente in sich ein. Er brüllte laut auf, wand einen bedeutenden Buckel, peitschte das nasse Gras ein paar Mal mit seinem Schweif und begab sich auf die Wanderschaft. Als er über das Mühlenwehr setzte, traf er auf einen bösartigen Hund; ein kurzer Hieb, und sein angstvolles Heulen ward für immer stumm. Ein weißer Blitz ließ den Tiger die breite Landstraße erkennen. Links davon lag eine schlafende Kuherde. Er wählte sich ein Jungkalb. Von der Mahlzeit angenehm geschwächt, schlich der Fürst der Tiere gegen das kleine Dorf hinan, das auf einer mählichen Anhöhe lag. In deren Schutz rastete er zunächst ein wenig, indes die Wetter verebbten und ein warmer Julimorgen heraufgezogen kam.

Nun glitt er auf die Landstraße und nahm seine Wanderung gegen das Dorf wieder auf.

Es bewegte ihn, den lange unfreiwillig Friedvollen, wenig, daß der Briefträger bei seinem Anblick in voller Fahrt vom Rade sprang, sich in den Graben warf und tot stellte; es machte auch keinen Eindruck auf ihn, daß das Pferd des Kreistierarztes an hundert Meter vor ihm mit wilder Mähne sich aufbäumte und dann querfeldein mit dem Wagen durchging, und es belustigte ihn nicht einmal, daß ein paar angetrunkene Honoratioren des Dorfes bei seinem Herannahen plötzlich nüchtern wurden und eine ungeahnte Gelenkigkeit zeigten.

Jetzt stand er in einem Boskett und sah über die Landschaft hin. Blöde und geruhsam lag das flache Land vor ihm. Getreidefelder, von Wegen durchkreuzt, kleine Gehöfte, aus denen der Frührauch stieg, ein fernes Glöcklein, das zur Messe bimmelte, alles das waren gerade keine Impressionen, die sein erregtes Heimatgefühl zu kräftigen vermochten. Träge, enttäuscht, geradezu angewidert, schob er den kraftvoll schönen gebänderten Schlangenleib durch die Stämme, scheuerte sich daran ein wenig und wollte kurz entschlossen ins anliegende Weizenfeld springen, als ein Schuß krachte, ein zweiter, ein dritter . .

Das waren bekannte Töne. Sie erinnerten ihn daran, daß sie mit schmerzhaften Stangenhieben, mit Hunger und Demütigungen verbunden zu sein pflegten. Sich zur Wehr setzen? Es war nutzlos, hatte ihn seine lange Gefangenschaft gelehrt. Diese Menschen waren ein niederträchtiges, grausames Viehzeug. Er hätte es ihnen vielleicht jetzt doch noch eintränken sollen, überlegte er sich nachträglich, da er im Seilnetz auf dem Wagen lag. Doch als er all die gierig glotzenden Augen sah, die seine Einholung begleiteten, dieselben blöden Augen, die ihn tagein, tagaus verfolgten, erschien ihm dieses schwache, aber hinterlistige Geschlecht in seiner ganzen Kläglichkeit. Die Sonne begann angenehm auf sein Fell zu brenen. Er streckte sich auf die Seite, gähnte und schlief ein.

Die Gazelle.

Ueber dem freudlosen Raum war „Antilope dorcas" zu lesen. Der Raum war leer. Ein lächerlicher Baumstumpf stand in seiner Mitte, und eine unerbittliche Sprossenwehr umgab das Ganze. Im Hintergrund war ein höhlenartiger Stall.

Mehrere Tage blieb die Gazelle unsichtbar. Alles drängte sich, sie zu sehen. Sie war erst vor wenigen Tagen aus der Steppe Westafrikas hierher verbannt. Aber die Gazelle blieb unsichtbar. Sie stand in ihrem Stall vor einem Bündel trockenen Heus und träumte von Mimosen und mondbeschienenen Oasen, und das zornige Gebrüll des Jaguar dünkte ihren Ohren holdeste Musik gegenüber dem Krähen und Krächzen all der Neugierigen, die ihren Kerker umstanden.

Da, in einer stillen Mittagsstunde, ging das junge Fräulein Lissy durch den Garten. Sie hatte den nackten Arm durch den Bügel ihrer Schulmappe gesteckt und schlenderte an den Tierständen vorüber. In diesem Augenblick sprang die Gazelle hervor. Sie berührte kaum den Boden. Sie war plötzlich da. Sie trat an die Stäbe und sah ihre Schwester.

„Liebe Schwester," sprach die Gazelle, und hob die kindhaft schmalen Nüstern durch die Gitterstäbe, „ich grüße Dich. Höre mich: Fliehe! Fliehe! solange es noch Zeit ist. Bald werden sie auch Dich einsperren in eine graue Freudlosigkeit, und Du wirst verwelken in Langweile und Sehnsucht. Hüte Dich, kleine Schwester!"

Doch das Fräulein Lissy schien diese Sprache nicht zu verstehen. Es lächelte nur und streichelte mit zwei schmalen rosa Fingerlein den Hals des Tieres. Der Davonschwebenden sah die Gazelle traurig nach. Und sah noch, wie ein hübscher, braungebrannter Bursche auf das Mädchen zuschritt, seine Hand erfaßte und an die Lippen zog.

„Zu spät," sprach die Gazelle und schritt langsam in ihre Höhle zurück.

Der Nachtfalter.

Ein bescheidener grauer Nachtfalter sah in der Dunkelheit ein wunderschönes, strahlendes Licht. Aber gegen harte, kalte Glaswände stieß sein Kopf, daß er zurücktaumelte und an den Scheiben ohnmächtig hinunterglitt. Endlich fand er eine Oeffnung. Zwang sich hindurch und umkreiste die Flamme, flog in sie hinein und verbrannte sich die Flügel. Lahm und siech kroch er seitab und begriff nicht, was geschehen.

Auf einmal wurde die Flamme sehr, sehr hell, flackerte, ward klein — groß — klein knisterte bläulich schwelend und erlosch.

Die Kerze war ausgebrannt, und der Morgen kam. Da lächelte der verbrannte Falter, legte sich auf den Rücken, zog die Beine an und starb.

Eine schillernde grüne Aasfliege aber, die vorbeiflog, sagte zu ihrer Schwester, der Stubenfliege: „Warum vergafft er sich am glänzenden Licht! Das kann mir nicht passieren." Sprachs und flog über den Hof auf den Mist.

Der tote Falter aber lag da und träumte . . . und träumte. Seine Seele kreiste um das Licht. Wie heiß es doch gewesen war, und wie groß und strahlend . . . und wie süß das Sterben gewesen war . . . o, die schöne Kerze . . . die . . . schöne . . . Kerze!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

RESI Waldstrasse

Täglich:

Der Mann mit den 2 Müttern

5 Akte nach der gleichnamigen Novelle von **Alice Duer-Miller**

„Sechs bange Tage"

Ein Roman aus der Nachkriegszeit in 6 Akten mit **CORINE GRIFFITH.**

BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND
IN FORM & GÜTE
kaufen Sie am besten beim
BAD. BAUBUND
G·M·B·H
KARLSRUHE
Karl-Friedrich-Strasse 22
am Rondellplatz
TÄGL. GEÖFFNET
VON 8½-12½ UND 2-6½ UHR

Badisches Landestheater

Mittwoch, d. 29. April. E 22 Th.-Gem. 301—500. In d. Neueinstudierung

Die Magd als Herrin

(La serva padrona). Intermezzo in 1 Akt von Pergolese. Musik. Leitg.: Lorentz. In Szene gef.: Stang.

Personen:
Doctor Pandolfo — Hancke
Zerbine — Baß-Kehlmann
Scapin — Lotzinger

Hierauf neueinstudiert:

Susannens Geheimnis

(Il segreto di Susanna) Intermezzo in 1 Akt von Wolf Ferrari. Musik. Leitg.: Lorentz. In Szene gef.: Stang.

Personen:
Graf Gil — Heuser
Gräfin Susanne — Baß-Kehlmann
Sante — Hancke

Anfang: 7½ Uhr. Ende: 9½ Uhr. Sperrsitz: 1. Abt. 7 ℳ

Regen-Mäntel
in großer Auswahl
bei billigsten Preisen
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Badischer Landesausschuß für Leibesübungen u. Jugendpflege

Vortragsabend

anläßlich der Landestagung, Samstag, 2. Mai, 8 Uhr abends, im kleinen Konzerthaussaal,

1. „Der Lenz zieht ein", Chor von Baumann, Sängerabteilung K. T. V. 46
2. Begrüßung durch den I. Vorsitzenden.
3. Vortrag „Jugendfahrung und Fahrerverantwortung", Geistl. Rat Dr. Jauch, Freiburg i. Br.
4. Turnerische Vorführungen:
   a. Körperliche Uebungen. Eine Gruppe Jugendturner K. T. V. 46
   b. Uebungen nach Niels Bukh. Jugendturnerinnen des M. T. V.
5. Vortrag „Leibesübungen und deutsches Volksschicksal", Generalsekret. Dr. Diem, Berlin
6. „Die linden Lüfte sind erwacht". Mädchenchor K. T. V. 46.

Eintritt: Vorverkauf 80 Pfg., Abendkasse 1.—
Vorverkauf: Sporthaus Freundlieb u. Musikalienhandlung Müller.
Für unsere Vereine bei gemeinsamem Bezug bei der Geschäftsstelle 50 Pfg.

Badische Lichtspiele / Konzerthaus

Erstaufführung

Zum Gipfel der Welt

Die neue Mount Everest-Expedition 1924.

Samstag, 2. Mai, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Sonntag, 3 Mai, **nur ½4 Uhr** nachm. Ab Montag, 4. Mai, bis Mittwoch, 6. Mai tägl. abds. 8 Uhr. Mittwoch auch 4 Uhr nachm.

Vorverkauf: **Musikhaus Müller, Kaiserstraße.**
Preise: Mk. 1.70, 1.50, 1.—, 0.60.
Samstag ermäßigte Preise: Mk. 1.50, 1.20, 0.80, 0.50. Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.

Palast-Lichtspiele

Karlsruhe i. B. — Herrenstraße 11 — Telephon 2502

Nur 3 Tage!
Mittwoch, Donnerstag und Freitag:

No. 1
Dämon der Landstraße
Drama der Fox-Film-Corporation / In der Hauptrolle:
Tom Mix
einer der beliebtesten Darsteller aller Völker.

No. 2
Löwen im D-Zug
Lustspiel in 2 Akten

No. 3
Fix und Fax im Kittchen
Groteske in 2 Akten

Jugendliche haben in der Nachmittags-Vorstellung Zutritt.

Grammophon Apparate Platten

Neu-Aufnahmen
Große Auswahl
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr
Abschieds-Vorstellung
der
Zauberschau Kassner

Morgen Donnerstag, den 30. April das aussergewöhnliche
Revue-Programm
sowie ab Freitag, den 1. Mai täglich abends 8 Uhr
Große Internationale
Ringer-Konkurrenz
mit Variete-Einlagen.

Kinderpflegerinnenkurs für evangel. Töchter

Am 1. Mai beginnt ein 1½jähriger Kurs für Kinderpflegerinnen (Kindergärtnerinnen), zu welchem noch Schülerinnen angemeldet werden können.

Mutterhaus für Kinderschwestern
Erbprinzenstraße 12.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe E. V.

Donnerstag, den 30. April 1925
8 Uhr
Generalversammlung
im Nebenzimmer Rest. „Vier Jahreszeiten".

Mohrhardt & Friedrich

Hagsfeld, Schulstr. 79 — Karlsruhe, Scheffelstr. 10

Maler- u. Tapeziergeschäft
Linoleumlegen

Für **Sattlerarbeiten an Auto** empfiehlt sich
Max Oswald, Autosattlerei
Schützenstr. 42 — Tel 2384.

Café des Westens

Heute abend 8½ Uhr
Grosses Sonder-Konzert
Ab 1. Mai:
Arno Sylhabi
erstklassiger Violinsolist

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Grosses Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper Le roi d'Ys . Lalo
Siegfried-Idyll . . . . . Wagner
Violinkonzert d-moll . . . . Wieniawski

Solist: Kapellmeister DOLEZEL.

„Zum Rheingold"

Heute sowie jeden Mittwoch
Schlachttag
Anerkannt vorzügliche Weine
Gute Küche. — Schrempp-Printz-Bier.
— Jeden Donnerstag Schweinsknöchle. —

KLAPPHORN
Amalienstraße 14a nächst der Karlstraße
Telefon 5246

Heute Mittwoch
SCHLACHTFEST
Schrempp-Printz-Export-Bier
Wilhelm Herlan.

Vier Jahreszeiten
Heute, Mittwoch, den 29. April, 8 Uhr
Lieder-Abend
Gertrud Braun
Am Steinway-Flügel: **Dr. Hanns Rohr**
Liedergruppen von Schumann, Cornelius, Schreker, E. J. Wolff.
Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 bei
Kurt Neufeldt

Größte Auswahl und günstigste Bedingungen beim Kauf eines **Pianos oder Harmoniums**
Katalog umsonst
ODEONHAUS
Kaiserstr. 175 Tel. 339

In 30 Minuten Ihr Paßbild
nur im Photoar. Atelier Kaiserstr. 50 Eing. Adlerstr.

Ein kalter Schlag.

Novelle von Trude Volkner.

(3) —— (Nachdruck verboten.)

„Ja, Verzeihung, es ist natürlich Ihre Nichte, Lissy von Immelmann", erwiderte der Doktor und tat so, als bemerke er das Erschrecken der Tafelrunde nicht; sogar das leise: don't von Miß Wood verhallte diesmal unbelacht. Die Gräfin biß sich auf die dünnen Lippen. Das war eine höchst unangenehme Situation, in der sie sich befand. Nun ja, die liebe Schwester, Frau von Immelmann, hatte ja immer merkwürdige Ansichten von Standesbewußtsein gehabt und wurde seltsamerweise von ihrem Manne, dem einstigen Oberhofjägermeister, darin bestärkt. Aber so etwas, einen Musiker in die Familie aufzunehmen, nein, das war denn doch zu stark, das grenzte an Anarchie. Ueber dies Wort war sich die arme Gräfin allerdings im Unklaren, aber es schien ihr passend.

Und dann fiel es ihr schwer auf die Seele: nun wurde dieser laute, robuste, junge Herr, dieser hereingeschneite Doktor und Kapellmeister ja ihr Neffe. Das war unfaßbar. Und versehentlich sagte sie dies letzte Wort laut vor sich hin. Es war, als habe ein Donner eingeschlagen. Alles blickte erstaunt auf die Mama, die sich, ihres ungräflichen Faux pas bewußt, noch einmal auf die Lippen biß.

Doch dann gewann die Weltdame die Oberhand. „Unfaßbar", wiederholte sie „daß mir Frau von Immelmann, ich meine meine Schwester, garnichts davon mitteilte". Das klang immerhin annehmbar und besser als das vorhin herausgestoßene Wort. Und alle atmeten wie befreit auf. Antoinette war während dieser ganzen Unterhaltung ein wenig erblaßt und schob den Rubinring noch energischer auf und ab, Jasper, der selbst noch nicht lange zur Familie zählte, unterdrückte ein leichtes Gähnen, Malwida perlte ihr Lachen: „Das ist ein Teufelsmädel, die Lissy. Immer setzt sie das durch, was sie will. Und nun sind Sie also unser Vetter geworden, Herr Doktor, oder vielmehr Sie werden es, müssen wir uns oder Sie sich dazu gratulieren?" und sie reichte Zeumer vergnügt ihre aristokratische Hand hin, die er leicht mit den Lippen streifte.

„Eine merkwürdig taktlose Familie ist das," dachte er dabei, sagte aber dann ebenso vergnügt: „In diesem Fall darf ich mir allein gratulieren, erstens eine so reizende Braut, zweitens eine so angenehme neue Verwandtschaft gefunden zu haben", und ärgerte sich, weil er eigentlich etwas ganz anderes und weniger Höfliches hatte antworten wollen. Das bekundete er nun dadurch, daß er unmotiviert einen leisen Pfiff ausstieß. Dies war aber für die arme Gräfin ein Signal zur schleunigen Flucht. Sie erhob sich brüsk und stand in ihrer ganzen schlanken Länge vor dem erstaunten Kapellmeister; denn diese Pfeiferei konnten sich höchstens halb zivilisierte Musiker erlauben, meinte sie innerlich.

„Es wird bald ein Gewitter geben, ich hoffe, Sie später noch im Schloß begrüßen zu können, dann werden Sie mir Näheres erzählen", und wie eine gekränkte Fürstin reichte sie ihm die Hand zum Kuß und rauschte, gefolgt von der demütigen Miß Wood, die Zeumer nur einen vorwurfsvollen Blick zuwarf, dem Schlosse zu. Matthien und Fritz beeilten sich, den Teetisch abzudecken, so daß den beiden Paaren nichts übrig blieb, als sich ebenfalls zu erheben.

„Herr Vetter" lächelte Malwida, „ich gehe mit meinem Bräutigam noch etwas ins Birkenwäldchen, vielleicht machen Sie eine kleine Promenade mit Antoinette". Sie neigte sich nun auch in der gleichen Art wie ihre Mutter, während Jasper höflich und sehr korrekt die Hacken zusammenschlug. Dann legte sie leicht ihre Hand auf seinen Arm und dirigierte ihn fest und unauffällig nach rechts, in den Park hinein. Weiter hinten leuchteten schon die weißen Stämme des Wäldchens, durch deren Zweige ab und zu ein schwüler Wind raschelte. Dann beugten sich die Aeste bis zur Erde und es sah aus, als ließen schlanke Tänzerinnen grauweiße Schleier auf den Boden sinken.

Auch der Himmel hatte sich inzwischen bezogen; ab und zu wetterleuchtete es in der Ferne, aber es sah immer nur aus, als würde ein großes Schwefelholz angesteckt und ganz rasch wieder ausgeblasen.

„Die Leute haben eine sonderbare Manier, mit einem umzuspringen", konstatierte Zeumer für sich. „Wird jetzt die Jungfrau Antoinette die Gnade haben, mit mir spazieren zu wandern oder wird sie mich auch noch stehen lassen und auf später vertrösten?"

Er nahm seinen Hut von der Bank und stand einen Augenblick erwartungsvoll neben Antoinette, die etwas zu überlegen schien.

„Ach was", sagte sie, ebenso unvermutet, wie die Gräfin-Mutter vorhin ihr „unfaßbar" herausgestöhnt hatte, „ach was, kommen Sie, zukünftiger Herr Vetter, gehen wir an den Mummelsee", und sie legte wahrhaftig ihren schmalen Arm in den seinen und dirigierte den Doktor und Musikanten ebenso sacht und energisch, wie das Malwida mit Jasper getan hatte, nach der linken Seite des Parkes.

Dort lag, wie Zeumer sich erinnerte, der Mummelsee, ein kleiner, schöner, dunkelgrüner Fleck Wasser, auf dem große, steife Blätter und weiße Mummeln schwammen.

Es sah immer aus wie ein Märchen, wenn man in seine Nähe kam, als müsse Däumelinchen auf einem der Riesenblätter sitzen und eine Spazierfahrt durch das grünliche Seelein machen.

Auch heute lag es ruhig und geheimnisvoll da. Das chinesische Teehäuschen an seinen Ufern spiegelte sich im Wasser, und der Chinese auf dem Dach, der einen großen, runden Sonnenschirm in der Hand hielt, blickte sehnsuchtsvoll in sein Spiegelbild, ins klare, kühle Wasser hinab.

Alles war wie früher. Still, ruhig, verträumt.

Zeumer blickte auf seine stumme Begleiterin. Wie hatte sie sich in den vier bis fünf Jahren, in denen er sie nicht gesehen hatte, verändert. Wie alt mochte sie jetzt sein? Er rechnete nach. 24 oder höchstens 25 Jahre, also noch jung und doch — zogen sich nicht um den feinen Mund mit den blaßroten Lippen schon kleine Fältchen? des Alters, des Kummers? Kummer — aber wie käme dies schöne und verwöhnte Wesen zu einem Leid —

„Dummes Zeug," rief er aus, und jetzt lachte auch Antoinette laut auf.

„Es ist, als ob wir heute all' unsere innersten Gedanken laut sagen müßten!" rief sie aus, „erst Mama, dann ich, nun Sie. Und was meinten Sie mit dem „dummen Zeug"? Zeumer sah sie an. Sie errötete wieder ein wenig unter seinem offenen und bewundernden Blick und schüttelte, wie abwehrend den Kopf.

Ein feiner, gezackter Blitz fuhr eilig über den sich immer dunkler färbenden Himmel, und eine Zeit danach hörte man ein fernes, noch leises, schüchternes Donnergrollen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Rückblicke vom Tage.

Mittwoch, 29. April.

Der bayerische Feldmarschall Fürst Karl Philipp Wrede wurde am 29. April 1767 in Heidelberg geboren. Er erhielt 1805 als Generalleutnant den Oberbefehl über das bayerische Heer, brach 1809 in Tirol ein und wurde von Napoleon zum französischen Reichsgrafen ernannt. Am 8. Oktober 1813 schloß er den Vertrag von Ried, übernahm den Oberbefehl über das bayerisch-österreichische Heer, wurde am 7. März zum Feldmarschall ernannt, wirkte auf dem Wiener Kongreß für das bayerische Interesse und starb als Generalissimus des bayerischen Heeres am 12. Dezember 1836 in Ellingen. — Der Verfasser des „Kurmärker und Picarde" u. a. Schwänke, der Schriftsteller und spätere Hofschauspieler Louis Schneider erblickte das Licht der Welt am 29. April 1805 in Berlin. Er war ein beliebter Komiker und Vorleser Friedrich Wilhelms IV. und dann Privatbibliothekar und Geheimer Hofrat Wilhelms I., des späteren Deutschen Kaisers. Schneider verstarb am 16. Dezember 1878 in Potsdam. — Ein Jahr nach Schneider, am 29. April 1806, wurde Ernst Freiherr v. Feuchtersleben in Wien geboren. Er war Arzt und Dichter und in beiden Eigenschaften als Schriftsteller tätig. Im Juli 1848 wurde er Unterstaatssekretär im Ministerium des Unterrichts, gab aber schon am 3. September 1849 seine Geist auf. — „Wilhelm," sagte Bennedetti, „Sie ereifern sich unnötig!" — Dieser Bennedetti Vinzent, Graf und französischer Diplomat, ward am 29. April 1817 in Bastia auf Korsika geboren. 1861 war er Gesandter in Turin, 1864 Botschafter in Berlin und vermittelte 1866 die Nikolsburger Friedenspräliminarien. Im Juli 1870 mußte er dem Preußenkönig Wilhelm die anmaßenden Forderungen Gramonds vorlegen, um Frankreich den Vorwand zum Kriege von 1870/71 zu liefern. Bennedetti starb im Jahre 1900. — Der Verfasser des „Narziß", der Schriftsteller Emil Brachvogel, erblickte am 29. April 1824 in Breslau das Licht der Welt. Der „Narziß" war sehr erfolgreich, doch ließen die weiteren Bühnenwerke Brachvogels die auf ihn gerichteten Erwartungen unerfüllt. Er war auch Verfasser zahlreicher Romane. Am 27. November 1878 verschied er. — Vom Weltkriege ist vom 29. April 1916 zu berichten über die englische Kapitulation von Kut-el-Amara.

Loretto-Gedenkfeier in der Festhalle.

Zur zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Lorettoschlacht, 9. Mai 1915.

In den ersten Maitagen können wir die zehnjährige Wiederkehr der Tage der Lorettoschlacht in Nordfrankreich, an der vor allem die badischen Truppen einen hervoragenden Anteil genommen haben, begehen. Neben den Namen des westlichen Kriegsschauplatzes, Somme — Verdun — Winterberg — gehört die Lorettohöhe zu jenen Kampfgebieten, die in der Geschichte unvergessen sein werden und gerade in unserem Lande Baden verknüpfen sich mit der Lorettohöhe Erinnerungen an schwere Kämpfe der Söhne der badischen Heimat. Unter unerhörten Strapazen haben die Badener monatelang gegen mächtige Uebermacht das Lorettogebiet gehalten und gerade die Maitage der Lorettoschlacht brachten eine siegreiche Abwehr der mit allen Mitteln der modernen Technik unternommenen Angriffe der Franzosen. Die Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere wird aus Anlaß der Wiederkehr des zehnjährigen Gedenktages der Lorettoschlacht und gleichzeitig anläßlich der vom Reserve-Regiment 109 bestandenen schweren Kämpfe am Winterberg im April 1917 am Freitag, den 8. Mai, eine große Loretto-Gedächtnisfeier veranstalten, zu der die gesamte Karlsruher Bevölkerung und vor allem die Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden und die sämtlichen Waffen- und Regiments-Vereinigungen der Stadt Karlsruhe hiermit eingeladen werden.

Der Abend ist als eine Gedenkfeier gedacht, die durch Orgelspiel und Rezitationen, eingeleitet wird. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Vorführung von Lichtbildern aus dem Kampfgebiet der Lorettohöhe und dem Kampfgebiet der Aisne-Schlacht 1917, an der vor allem das Reserve-Regiment 109 großen Anteil genommen hat. Der erste Teil des Abends wird mit Vorträgen ernster Art und Orgelspiel beschlossen. Der zweite Teil des Abends wird Boettge'sche Musik bringen, die die Harmoniekapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Rudolph, zu Gehör bringt. Da gerade die alte Militärmusik in weitesten Kreisen immer wieder gerne gehört wird, dürfte allein schon dieser Teil des Programms weite Kreise der Karlsruher Bevölkerung am 8. Mai nach der Festhalle locken.

Der Ueberschuß des Abends soll dem Denkmalfonds der Badischen Leibgrenadiere zu Gute kommen. Es darf vielleicht der Wunsch ausgesprochen werden, bei dem zahlreich zu erwartenden Besuch sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen, die ab Montag, den 4. Mai, in den im Anzeigenteil mitgeteilten Vorverkaufsstellen zu haben sind.

Große Internationale Meisterringkämpfe im Colosseum.

Man schreibt uns: Unter Aufsicht und Kontrolle des Internationalen Ringerverbandes und unter Leitung des bekannten Impresario Fritz Karlsen Kundruhn (Berlin), welcher auch im vorigen Jahre die so erfolgreiche Ringkampf-Konkurrenz um die Weltmeisterschaft in München arrangierte, beginnen am 1. Mai im Colosseum wieder Internationale Meister-Ringkämpfe. Der Riesenerfolg in München zeigte dem Veranstalter den Weg, welchen er einzuschlagen hat, um diesen natürlichen und schönen Sport wieder zur vollen Popularität zu bringen. Nicht allein das rein physische Uebergewicht, Gewicht und Kraft sollen die ausschlaggebenden Momente für die Kämpfe auf der Matte sein, sondern im erhöhten Maße Gewandtheit, Schnelligkeit und ringerische Fertigkeit. Daß diese letzteren Eigenschaften sehr wohl in der Lage sind, ein Plus an Muskelkraft und Körpergewicht auszugleichen, haben die besseren Techniker schon zu hunderten von Malen bewiesen und darin liegt auch der hohe Wert des Ringkampfsportes, daß es selbst schwächeren Bewerbern möglich ist, durch fleißige Trainingsarbeit eine solche Fertigkeit zu erringen, die sie selbst unwahrscheinliche Siege über weit stärkere Gegner in die Tat umsetzen läßt. So hat schon mancher Muskelberg und Koloß den schwächeren Rivalen als den besseren anerkennen müssen. Die hohe Schule des Ringkampfsportes zu zeigen sind aber gerade die Vertreter der mittleren Gewichtsklassen berufen, wie ja auch der Verlauf der Weltmeisterschaftsringkämpfe zur Genüge bewiesen hat. Aus diesem Grunde ist doppelt zu begrüßen, daß die am 1. Mai im Colosseum beginnenden Kämpfe zumeist den Vertretern des Mittel- und leichten Schwergewichts vorbehalten sind. Die große Anhängerschaft des Ringersportes wird dadurch in die Lage versetzt, wieder Zeuge einer Reihe interessanter und spannender Kämpfe zu werden, zumal es gelungen ist, die besten Techniker und Taktiker zu verpflichten. Da ist der pommersche Meister Max Steinke, welcher bei der vorjährigen Weltmeisterschaft in München 3. Preisträger werden konnte, ferner der finnische Champion Tornow. Der robuste französische Weltchampion Lassartesse ist hier ja nicht unbekannt, ebenso wie der vom vorigen Jahre bekannte v. d. Born, Holland. Unsere deutschen Vertreter, wie der ehemalige Amateurweltmeister Schachschneider, der Hamburger Schulz, der Wiener Winter, und andere werden einen überaus schweren Stand haben, um sich erfolgreich behaupten zu können. Es wird also voraussichtlich zu scharfen Kämpfen kommen, ehe der endgültige Sieger ermittelt ist. Dem offiziellen Ringerprogramm geht ein ausgewählter Varieteteil voraus, der wiederum das Beste in seiner Art aufweisen wird. Man beachte die Anzeigen.

Sitzung des Karlsruher Bürgerausschusses.

Der Bürgerausschuß hatte sich gestern mit einer dringlichen Stadtratsvorlage, mit dem Antrag auf

Einrichtung von Sprachklassen an der Volksschule

zu befassen. Nach dem Stadtratsbeschluß vom 2. April sollen mit Beginn des Schuljahres 1925/26 an der Volksschule in Karlsruhe Sprachklassen und Aufbauklassen errichtet werden, in denen beim Uebergang der Schüler und Schülerinnen aus dem 4. in das 5. Schuljahr neben den lehrplanmäßigen Fächern der Volksschule eine Fremdsprache und zwar Französisch als Pflichtfach gelehrt wird. Die Stadt will für freiwillige Schüler an das 8. Schuljahr ein 9. und nach Bedarf ein 10. Schuljahr als Abschluß der Sprachklassen anschließen.

Das Kollegium ist knapp beschlußfähig. Beim Aufruf melden sich 66 Mitglieder.

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt begründet die Vorlage, die der Volksschule die Schüler erhalten will, die seither in die Mittelschulen abwanderten.

Namens des Stadtv.-Vorstandes erklärt Stadtv. Strobel (Ztr.), daß die Mitglieder des Stadtv.-Vorstandes zur Vorlage teils einen zustimmenden, teils einen ablehnenden Standpunkt eingenommen haben. Die ablehnenden Stimmen, speziell die Sozialdemokraten, wünschen nicht die Bildung besonderer Sprachklassen, sondern vom 5. Schuljahr ab eine Gabelung in der Weise, daß für alle Schüler ein Kernunterricht gemeinsam bleibt und nur für eine geringe Anzahl von Stunden, etwa 4, die Trennung in Kurse eintritt. In diesen Kursen sollen die Nichtsprachler Unterricht in solchen Fächern erhalten, für die sie besondere Begabung zeigen und die zu ihrem späteren Berufe hinführen (Deutsch, Realien, Größenlehre, Handfertigkeit, Zeichnen). Die Kursfächer könnten in den einzelnen Jahren wechseln und die Kursstunden sollen in die planmäßige Stundenzahl eingerechnet werden. Auf diese Kurse lasse sich ein 9. und 10. Schuljahr aufbauen mit einer Trennung einerseits in einen Ast mit Fremdsprache, andererseits in einen solchen mit Zeichnen, Handfertigkeit usw. Das Stadtschulamt machte gegen den sozialdem. Antrag verschiedene Bedenken geltend, die uns berechtigt scheinen. Bereits haben sich 45 Prozent aller Volksschüler zur Teilnahme an dem fremdsprachlichen Unterricht gemeldet. Es liegt also unzweifelhaft ein Bedürfnis vor. Der bekannte Mannheimer Schulmann Sickinger hat den fremdsprachlichen Unterricht in der Mannheimer Volksschule schon seit einigen Jahren mit gutem Erfolg eingeführt. Wir sollten auch der Karlsruher Bevölkerung diese Annehmlichkeit verschaffen. Die Zentrumsfraktion wird geschlossen für die Vorlage eintreten.

Dr. Cramer (D.Vp.): Wir können uns mit der Einführung von Sprachklassen an der Volksschule nicht befreunden. Die Errichtung einer neuen Schulgattung ist unseres Erachtens nicht notwendig. Es ist zu befürchten, daß in die Mittelschulen nach Errichtung der Sprachklassen ungeeignete Elemente hineinkommen, die bei dem bestehenden Zustand die Volksschule rechtzeitig verlassen. Mit dem Wort „Abschluß" ist nichts gesagt. Auch die Abiturienten der Mittelschulen müssen im späteren Leben noch lernen. Die Handelsschulen müssen sich eben noch mehr für die Bedürfnisse der Bevölkerung einrichten. Die Unterrichtsmethode an den höheren Lehranstalten ist allerdings insofern nicht praktisch, als sie auf die berufliche Vorbildung weniger Rücksicht nimmt, als auf die geistige und sittliche Ausbildung. Von der Art und Weise des sprachlichen Unterrichts ist in der Vorlage gar nicht die Rede. Die Schweizer Sekundarschule, auf die Bezug genommen wird, ist im Grunde nichts anderes als unsere Realschule. Wir lehnen also die Vorlage in der vorliegenden Form ab, wären aber gerne bereit, die Hand zum Ausbau der Volksschule zu reichen. So z. B. könnte der Unterricht in Deutsch und Literatur, in der Schreib- und Handfertigkeit ausgebaut, eine bessere Ausstattung der Volksschule mit Lehrmitteln und eine bessere Ausbildung der Volksschullehrer in den naturwissenschaftlichen Fächern angestrebt werden. Der Redner befürwortet weiter die Errichtung einer höheren Lehranstalt im Bahnhofstadtteil und Vorbereitungen für die Errichtung einer 3. höheren Mädchenschule.

Stadtv. D. Ernst Frey (D.) unterstützt den Wunsch des Vorredners bezüglich der Errichtung einer 3. Mädchenschule und Hebung der Volksschule. Es fragt sich nur, wie die Volksschule gehoben werden kann. Wer die Einführung weiterer Fächer verlangt, ist auf dem Holzweg. Die abergläubische Verehrung des fremdsprachlichen Unterrichts ist lächerlich. Viel wichtiger als die Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts in der Volksschule dünkt mir die Entlastung der Klassen von zu großer Schülerzahl. Voraussetzung für die Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts wäre ein weiteres Schuljahr. Da Redner die Vorlage des Stadtrats nicht einfach ablehnen möchte, regt er an, die Vorschläge der Freunde und Gegner der Vorlage auszuprobieren und nach 2 Jahren endgültig zu dem Ergebnis Stellung zu nehmen. Er bringt einen entsprechenden Antrag ein.

Stadtv. Westenfelder (Komm.) kann sich mit dem Vorschlag des Vorredners nicht befreunden.

Stadtv. Wilhelm (Soz.): Wir kamen hier im Jahre 1918 zur Aufhebung der Bürgerschule, weil sie eine Kastenschule war. Die Aufhebung war eine schöne Folge des Volksgemeinschaftsgeistes. Jetzt wächst den Spießbürgern wieder die Courage und sie schreien nach der Bürgerschule, weil sie sich um eine Nüance besser fühlen ,als die andern Menschen. Die Errichtung einer neuen verkappten Bürgerschule ist ein Zeichen der Zeit. Wir lehnen die Vorlage ab. Gelegenheit zur Erlernung des fremdsprachlichen Unterrichts bieten zur Genüge die Sprachkurse, die ein erzieherisches Ziel gewährleisten, was bei den Sprachklassen nicht der Fall ist. Namhafte Schulmänner warnen Karlsruhe, neue Schulen mit besonderer Berechtigung zur Erreichung der mittleren Reife zu schaffen. Das würde auf einen Weg führen, für den es keinen Anschluß gibt. Die Schulpolitik Hamburgs, dessen Schüler zu keinem Abiturientenexamen in ganz Deutschland zugelassen werden, sollte uns zur Warnung dienen. Redner empfiehlt den sozialdemokratischen Vorschlag zur Annahme, der von der Zustimmung der großen Mehrheit der Lehrer getragen ist.

Stadtv. Schwarz (W.B.): Ueber den Zweck des fremdsprachlichen Unterrichts wurde wenig geredet. Ob er gerade durch den französischen Unterricht erreicht wird, ist sehr fraglich. Nur ein verschwindend kleiner Teil der Schüler wird den beabsichtigten Zweck erreichen. Man sollte die Entscheidung der Frage verschieben.

Stadtv. Lang (D.N.) nimmt die Bürgerschule gegen die Angriffe des Stadtv. Wilhelm in Schutz. Gerade aus der Bürgerschule sind schon sehr viele kluge Köpfer hervorgegangen. (Unruhe. Zuruf!) Die Vorlage bildet den Uebergang zur Bürgerschule. Wir verlangen nicht nur französischen, sondern auch englischen Unterricht.

Stadtv. Keßler (D.): Man darf der Vorlage nicht mit Vorurteilen gegenübertreten wie der Stadtv. Wilhelm, aus dessen Ausführungen die blasse Angst sprach, es könnte sich einer aus der Menge emporschaffen. (Sehr richtig!) Auf die höhnischen Bemerkungen des Stadtv. Wilhelm über die „feigen Spießbürger" erwidert der Redner unter der Heiterkeit des Kollegiums: „Wenn wieder mal Ziegel von den Dächern fallen, dann guck ich, Herr Wilhelm, wo Sie sind."

Stadtv. Baschang (D.) tritt für die Vorlage ein und betont, daß sie nicht zuletzt einem Wunsch der Eltern entspricht.

Stadtv. Dr. Weipert (Ztr.): Es ist schwer, eine Entscheidung zu treffen, nachdem von fünf Sachverständigen jeder eine andere Meinung geäußert hat. Die Sache ist noch zu wenig geklärt; der Stadtrat sollte daher die Vorlage zurückziehen und sie später noch einmal mit einer besseren Begründung dem Kollegium vorlegen.

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt erklärte, daß durch die Annahme der Anträge Wilhelm und Frey praktisch nichts herauskäme, weil der Antrag des Stadtrats auf einer Vereinbarung zwischen der Stadtverwaltung und dem Unterrichtsministerium" fußt. Der Widerspruch der Sachverständigen beweise, daß es sehr schwer ist, eine allseits befriedigende Lösung der Frage zu finden. Man darf nicht zu formalistisch und schematisch sein. Eine Verzögerung der Vorlage würde von verschiedenen Seiten unangenehm empfunden.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Stadtv. Wilhelm, der gegen den Vorwurf der Feigheit Verwahrung einlegt, sucht

Oberbürgermeister Dr. Finter die gegen die Vorlage vorgebrachten Bedenken zu zerstreuen. Der fremdsprachliche Unterricht hat den Zweck, die Bedeutung der Volksschule zu heben und gleichzeitig die deutsche Sprache zu fördern. Das kann nur geschehen durch organische Einordnung einer Sprachklasse. Diese Sprachklassen können wohl zu einer wirtschaftlichen Scheidung führen. Gesellschaftliche Rücksichten bestehen aber in allen Parteien, auch bei den Sozialdemokraten. (Sehr richtig!) Sie dürfen für uns nicht ausschlaggebend sein. Dem Willen der Eltern, die ihren Kindern eine bessere Bildung verschaffen wollen, müssen wir Rechnung tragen. (Bravo!) Vollkommen ist nichts in der Welt, vor allem keine staatliche Einrichtung. Ich trage Bedenken gegen die Zurückziehung der Vorlage. Lehnen Sie die Vorlage ab, dann tragen Sie die Verantwortung. Hinsichtlich des Antrags Frey ist der Stadtrat bereit, zur Gabelung in dem angeregten Sinne Stellung zu nehmen.

In namentlicher Abstimmung wird hierauf die Stadtratsvorlage mit 39 gegen 35 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten: Sozialdemokratie, Deutsch-lib. Vp., Wirtschaftliche Vereinigung und Kommunisten.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Die Tariferhöhung bei der Reichsbahn. Die 10prozentige Erhöhung der Reichsbahntarife wird durch folgende Aenderung der Kilometerpreise vollzogen werden: Die Gebühr pro Kilometer in der 4. Klasse wird 3,3 Pfg., in der 3. Klasse 5 Pfg., in der 2. Klasse 7,5 Pfg. und in der 1. Klasse 10,5 Pfg. betragen. Die sonstigen Zuschläge werden schematisch um 10 Prozent erhöht.

Beisetzungsfeierlichkeit für den getöteten Angehörigen der Vaterländischen Verbände. Wie wir bereits gestern abend berichteten, findet heute nachmittag die Beerdigung des dem Ueberfall in Durlach zum Opfer gefallenen Angehörigen der Vaterländischen Verbände, des 17jährigen Gröber, statt. In letzter Minute hat sich der Zeitpunkt der Beisetzung geändert. Diese wird bereits heute nachmittag um 3 Uhr erfolgen. Die Mitglieder der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft versammeln sich daher schon um 2.30 Uhr auf dem Schloßplatz in Durlach.

Der St. Johanner Sängerbund aus Saarbrücken weilte auch am Montag noch in den Mauern unserer Stadt. Unsere saarländischen Gäste besuchten am Nachmittag unter Führung des hiesigen Verkehrsvereins Durlach mit dem Turmberg und das Gut Schöneck. Die Saarländer waren hoch erfreut von all den schönen Eindrücken, die sie von unserer badischen Heimat dabei empfangen durften. Anschließend an den Ausflug brachte der Sängerbund dem Oberbürgermeister Dr. Finter vor dem Rathaus noch ein Ständchen als Zeichen des Dankes für die ihm auch diesmal wieder zuteil gewordene herzliche Aufnahme. Daß Baden mit seiner Hauptstadt und die deutsche Saar einander nicht fremd sind, und daß sich die Saarländer wohl fühlen unter ihren badischen Volksgenossen, das kam ganz besonders noch einmal zum Ausdruck beim Abschied von den lieben Gästen am Bahnhof, als sie am Montag abend kurz nach 7 Uhr im Sonderzug die Heimreise antraten. Der Verkehrsverein, die Karlsruher Sängervereinigung und das Orchester des Musikvereins Harmonie entboten letzte Abschiedsgrüße in Wort, Lied und Ton. Unsere Brüder von der Saar haben Karlsruhe wieder verlassen, aber mit dem Versprechen, wiederzukommen zum nächsten Heimattag in diesem Jahr. Bei den aus diesem Anlaß zu veranstaltenden Darbietungen will sich das Saarland in noch weit größerem Umfang beteiligen, als seither. Wir begrüßen dieses Versprechen mit großer Freude und wollen von unserer Seite alles tun, um die guten Beziehungen zwischen Saarland und der badischen Landeshauptstadt zu erhalten und zu pflegen.

Von Kairo zum Nildelta und den Katarakten ist der Titel der neuen Serie im Weltpanorama (Passage). Der Wert dieser Bilder liegt in der Plastik, die der Wirklichkeit so nahe wie möglich kommt. Es ist eine landschaftlich und ethnographisch höchst fesselnde Bilderschau, die Szenen der Natur und des Volkslebens und -Treibens, der wirtschaftlichen Sphäre und der poesievollen Romantik mit gleicher Liebe und Sorgfalt bietet. Die fesselnde Bildfolge rechtfertigt allgemeines Interesse und guten Besuch.

Veranstaltungen.

Lautenabend Agnes Delfarto. Auf den heute abend 8 Uhr im Künstlerhaus stattfindenden Lautenabend von Agnes Delfarto sei nochmals hingewiesen. Karten sind noch in allen Preislagen erhältlich in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße und an der Abendkasse.

113er-Denkmal. Die Einweihung des Denkmals, verbunden mit großem 113er-Tag findet in Freiburg am 10. Mai statt. Alle 113er aus Kriegs- und Friedenszeiten nehmen daran teil. Angehörige gefallener 113er sind herzlich willkommen. — Aufstellung zum Festzug 10 Uhr vorm. bei der Universität (am Alleegarten). — Einweihungsfeier um 11½ Uhr auf dem Karlsplatz. — Programm und Abzeichen am 9. und 10. Mai am Bahnhof. — Anfragen an 113er-Verein.

Schwarzwaldverein. Am Sonntag, den 3. Mai, findet die Einweihung des neuen Wanderheims der Ortsgruppe Karlsruhe in Bischenberg bei Sasbachwalden statt. Der in herrlicher Gebirgsgegend, am Fuße des bekannten Brigittenschlosses gelegene kleine Ort prangt gegenwärtig im vollsten Blütenschmuck, so daß eine Wanderung dorthin überaus lohnend ist. Der Zugang kann von Ottersweier über Lauf oder von Achern über Sasbachwalden erfolgen. Zur Bestreitung der nicht unbeträchtlichen Kosten und zugunsten des Baufonds für Wanderheime folgt am Montag, den 11. Mai, ein Konzert in der „Eintracht", zu dem sich hervorragende Kräfte in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben. (Siehe d. Anzeige.)

Kaffee Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert sei aufmerksam gemacht. Die Hauskapelle, die im Vortrag klassischer Musik einen bedeutenden Ruf genießt, wird die modernen Schlager in Jazz-Band Besetzung bringen. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuchauszüge.

Sterbefälle. 26. April: Franz Saile, 85 Jahre alt, Kaufmann, Ehemann; Ernst Katz, 6 Jahre alt, Vater: Ernst Katz, Eisenbahnassistent. 27. April: Wilhelm Bechtolsheimer, 56 Jahre alt, Kaufmann, Ehemann; Max Marx, 58 Jahre alt, Pferdehändler, Ehemann.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen.

Mittwoch, den 29. April.

Badisches Landestheater: „Die Magd als Herrin" und „Susannens Geheimnis". 7½—9½ Uhr.

Künstlerhaus: Agnes Delfarto: Lustiges zur Laute, abends 8 Uhr.

Vier Jahreszeiten: 8 Uhr: Liederabend Gertrud Braun.

Eintrachtsaal: abends 8 Uhr Konzert des Instrumentalvereins.

Colosseum. 8 Uhr: Abschiedsvorstellung der Zauberschau Kaßner.

Kaffee Bauer: 8½ Uhr Konzert.

Rest-Lichtspiele: „Der Mann mit den zwei Müttern. — Sechs bange Tage."

Union-Theater: „Der Turm des Schweigens."

Palast-Lichtspiele: „Dämon der Landstraße."

Waldstraße 79: Oeffentlicher Vortrag.

Kaffee des Westens: Konzert.

Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweaters

Strumpfwaren, Trikotagen, Herrenartikel in unserm Zweiggeschäft, Kaiserstraße 113

W. Boländer.

Aus Baden

Internationales Schachturnier in Baden-Baden.

Dr. S. **Baden-Baden**, 28. April. (Eig. Drahtb.) Treybal gewann eine spanische Partie gegen te Kolste, Thomas verlor eine Aljechineröffnung gegen Aljechin, Sämisch gewann ein Damenbauernspiel gegen Nimzowitsch, Spielmann gewann ein Läuferspiel gegen Yates, Rabinowitsch gewann ein Damengambit gegen Tarrasch, Mieses—Colle Aljechineröffnung wurde abgebrochen, Carls gewann eine englische Partie gegen Torre, die Partie Rosselli—Grünfeld wurde in annähernd gleicher Stellung abgebrochen, sie wird vom Schiedsgericht entschieden werden. Marshall—Tartakower Damengambitspiel remis, Bogoljubow—Rubinstein spanische Partie remis.

Der Felssturz an der Schwarzwaldbahn.

tu. **Triberg**, 28. April. Die Hoffnung, daß die Streckensperre auf wahrscheinlich zwei Tage zu bemessen sein werde, hat sich nicht erfüllt. Es war technisch nicht möglich, die Aufräumungsarbeiten derart zu beschleunigen, daß, wie angenommen, am Sonntag der Verkehr wieder durchlaufen konnte. Vielmehr war am Sonntag die Einschnittöffnung vor dem Tunnel erst soweit freigelegt, daß das gemauerte Gewölbe des Tunnels wieder zutage trat. Schwere Arbeit haben die großen abgestürzten Felsen gemacht, die gesprengt werden mußten, um die Wegschaffung zu ermöglichen. Es sind an den Räumungsarbeiten ungefähr 70 Arbeiter beschäftigt, eine Zahl, aus der sich schon ein Rückschluß auf die Menge des heruntergekommenen Gesteins ziehen läßt. Die Raummenge, die das Tunnelportal ausfüllt, wird auf mehr als 600 Festmeter geschätzt. Dabei wird es wahrscheinlich nötig werden, oberhalb der Abrutschfläche noch weitere Gesteinspartien zu entfernen. Der Tunnel selbst ist nicht beschädigt, sondern durch die Gewalt des Steinschlags lediglich die Krönung des Portals weggeschlagen. Die Räumungsarbeiten werden von zwei Seiten durchgeführt. Die Abbeförderung geschieht zur Beschleunigung der Arbeiten nach beiden Seiten durch besondere Materialzüge. Es dürfte immerhin in die zweite Hälfte der Woche gehen, bis wenigstens ein Gleis für den Durchgangsverkehr wieder benützbar werden wird.

dz. **Durlach**, 28. April. Die seit längerer Zeit geplante Einrichtung des durchgehenden Fernsprechdienstes wird ab 1. Mai verwirklicht werden.

dz. **Malsch** (Amt Ettlingen), 28. April. Am Sonntag wurde hier eine gutbeschickte Gewerbeausstellung eröffnet, die beredtes Zeugnis ablegt von dem Bestreben unserer Handwerksmeister, nur Qualitätsarbeit zu liefern.

tu. **Bruchsal**, 28. April. Am Samstag morgen ist der Maurer Lehn in Wiesental so unglücklich von seinem Wagen gestürzt, daß ihm ein Wagenrad über die Brust ging. Lehn erlitt innerliche Verletzungen. Die Ursache an dem Unglücksfall war, daß eine am Wagen angespannte Kuh scheute und durchging.

tu. **Heidelberg**, 28. April. Die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, Bezirk Baden, begeht hier ihre alljährliche Bezirkstagung in diesem Jahre am 16. und 17. Mai.

dz. **Obrigheim** (Amt Mosbach), 28. April. Oberlehrer Wilhelm Kreis, der nach 42jähriger verdienstvoller Tätigkeit in unserer Gemeinde in den Ruhestand trat, wurde zum Ehrenbürger ernannt.

dz. **Tauberbischofsheim**, 28. April. In Külsheim wurde einem jugendlichen Arbeiter, Karl Höfert, in der Spinnerei der linke Arm zertrümmert. Der Schwerverletzte wurde nach Wertheim ins Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. — In Dumbach beging der älteste Einwohner, Karl Verst, bei guter geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 92. Geburtstag.

tu. **Offenburg**, 28. April. Zum 75. Geburtstag, den das frühere Landtagsmitglied Oskar Muser gestern feiern konnte, brachten am Montag abend Sänger der hiesigen Gesangvereine dem Jubilar ein Ständchen, das eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf der Straße mitanhörte. Während der Pausen zwischen den Gesangsvorträgen überbrachte der Vorstand der demokratischen Partei die Glückwünsche seiner Parteifreunde und dankte ihm für das, was er in langen Jahren politischer Arbeit geleistet hat. Im Anschluß an das Ständchen brachte die Ortsgruppe Offenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold dem Jubilar eine Huldigung mit Fackelzug dar.

tu. **Kehl**, 28. April. Der Versuch der Schweizer Schleppschiffahrtgenossenschaft mit dem Seitenraddampfer „Zürich" die Fahrt von Straßburg nach Basel aufzunehmen, ist nicht geglückt. Der Schleppzug konnte die schwierige Stelle am Isteiner Klotz nicht passieren. Es ist augenblicklich noch nicht bekannt, ob der Schlepper mit seinem Anhang die Rückfahrt antritt, oder ob er steigendes Wasser abwartet.

tu. **Kandern**, 28. April. In dem in der Nähe der Scheideck bei Kandern gelegenen Landgut Platzhof, in dem Eigentum der Stadt Kandern, in dem zurzeit ein Pächter wohnt, entstand am Sonntag vormittag Feuer. Ein vorbeifahrendes Auto entdeckte den Brand und alarmierte die Feuerwehr. Beim Eindringen in das Wohnhaus fand die Feuerwehr auf dem Speicher eine brennende Kerze und darum herum mehrere Bündel Stroh mit Petroleum getränkt. Die Familie selbst war, wie es heißt, in die Kirche nach Kandern gefahren. Nur die Frau war zurückgeblieben. Die Frau wurde sofort vernommen und gestand die Brandstiftung ein. Sie wurde verhaftet. Der Hof soll in der Feuerversicherung hoch versichert sein. Die Scheune war vollständig niedergebrannt. Das Wohnhaus konnte durch die Feuerwehr gerettet werden.

tu. **Konstanz**, 28. April. Der Bodensee befindet sich in letzter Zeit infolge der vielen Niederschläge in ständigem Steigen. Der Bregenzer Hafenpegel stieg von 2,53 Meter Ende März auf 2,97 Meter.

dz. **Konstanz**, 28. April. Am Sonntag nahm der Ruderverein „Neptun" die Taufe zweier neuer Rennboote, eines Rennachters und eines Rennvierers vor.

Aus der Pfalz.

b. **Speyer**, 28. April. In Schifferstadt verunglückte eine Frau G. Weiß vom Limburgerhof dadurch, daß sie beim Heraustreten aus dem Bahnhof in eine tiefe, ungedeckte Grube stürzte. Die Frau zog sich schwere Verletzungen am Knie zu, so daß das Bein amputiert werden mußte. An den Folgen der Operation ist die Frau gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat die Angelegenheit aufgenommen.

b. **Neustadt a. H.**, 28. April. In Meckenheim ist der Senior der Deutschen Volkspartei der Pfalz, der Landwirt Johannes Seibert im Alter von 80 Jahren gestorben.

tu. **Frankenthal**, 28. April. Der Mord in Meckenheim wird jetzt in einer außerordentlichen Sitzung des Schwurgerichts verhandelt, nachdem das Reichsgericht die Angelegenheit zur nochmaligen Beratung zurückverwiesen hatte. Die Verhandlung richtet sich gegen den Konditor Göbbels und seine Geliebte, die Ehefrau des von beiden ermordeten Landwirts Grund von Meckenheim. In der ersten Schwurgerichtsverhandlung waren Göbbels und seine Geliebte zum Tode verurteilt worden. Die Verhandlung dürfte 4 Tage in Anspruch nehmen.

dz. **Einselthum**, 28. April. Der 18 Jahre alte Heinrich Dörr von hier verlor auf der Kaiserstraße zwischen Morschheim und Kirchheimbolanden die Herrschaft über sein Rad und rannte gegen die Mauer des Eisenbahnviadukts. Hier wurde er in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Er wurde in die Privatklinik von Dr. Süssel in Kirchheimbolanden gebracht, wo er einige Stunden nach seiner Einbringung starb.

dz. **Albersweiler**, 28. April. Hier ereignete sich ein Autounglück. Das von dem Chauffeur Moritz Braun gesteuerte Auto des Rechtsanwalt Dr. E. Feibelmann aus Landau konnte infolge zu raschen Fahrens die Kurve vor dem Hause Gieger nicht nehmen. Durch den Anprall und zu plötzliches Halten brach das eine Vorderrad und der Wagen überschlug sich. Zwei Personen kamen unter die Trümmer des völlig zerstörten Wagens zu liegen, während eine dritte Person in hohem Bogen weggeschleudert wurde. In schwerverletztem Zustande wurden die Verunglückten durch ein Sanitätsauto in das städt. Krankenhaus Landau gebracht.

dz. **Friedelsheim**, 28. April. In das Haus des Metzgers und Wirtes Heinrich Beck hier wurde nachts eingebrochen und dabei 15 Schinken, die von hiesigen Leuten zum Räuchern aufgegeben worden waren, sowie eine größere Partie Würste gestohlen. Als Täter kommen einige junge Burschen in Betracht, die des Nachts mit Fahrrädern im Ort gesehen worden waren.

Zögern Sie nicht mehr

Sie können das Karlsruher Tagblatt nicht entbehren. Die Post, die Agenturen u. unsere Geschäftsstelle nimmt Bestellungen jederzeit entgegen.

Expreßgutverkehr

Am 1. Mai wird am Stephansplatz, Douglasstraße 32, eine Expreßgutannahmestelle eröffnet. Annahmezeit, Werktags 9.00—12.30 Uhr vormittags, 2.00—7.30 Uhr nachmittags.

Tarif für die Ueberführung der Sendungen zum Hauptbahnhof:
bis 5 Kg. 5 ₰
6 bis 10 Kg. 10 ₰
11 bis 50 Kg. 20 ₰
über 51 Kg. 40 ₰

Stationsamt Karlsruhe.

Das Materialamt der Reichsbahndirekt. Karlsruhe versteigert Montag, 4. Mai 1925, vormittags 8 Uhr beginnend, im Gerätehauptlager Karlsruhe, alter Personenbahnhof (Eingang Rüppurrerstraße) alte, f. Eisenbahnzwecke nicht mehr geeignete Geräte, darunter Abfallholz, hölzerne u. eiserne Schränke, Tische, Werkbänke, Schraubstöcke, Herde, Oefen, Winden, Hebezeuge, entölte Putzwolle und Putztücher, Roßhaar, Altmetalle, Oelpumpe, Bohrmaschine 1 Partie elektrische und Gasbeleuchtungsmaterialien.

Zu vermieten

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.: Hirschstraße 32, II.

Großes, hübsch möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten: Kurvenstraße 12, 4. St. Lipp.

Ein **gut möbl. Zimmer** in ruhig., geschloss. Hause per 1. Mai zu vermieten: **Peter- und Paulsplatz 3.**

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht an berufstätige Dame zu vermieten. Anzusch. zwisch. 1 u. 2 Uhr mittags u. nach ½7 Uhr abends: Weinbrennerstr. 52, IV.

Größ. hell. Eckzimm.
gut möbl., an sol., bess. Herrn sof. oder 1. Mai zu vermiet. Anzus. von 1—3. Scheffelst. 2, II. r.

Miet-Gesuche

Werkstätte für ruhiges Gewerbe
gesucht.
Angebote unt. Nr. 4437 ins Tagblattbüro erbet.

Möbl. Zimmer, Zentrum, elektr. Licht, von norwegisch. Studenten sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 4556 ins Tagblattbüro erbeten.

Schönes, freundliches
Zimmer
für sol. jung. Herrn in gutem Hause, möglichst freie Lage, gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 4557 ins Tagblatt.

Offene Stellen

Damenputz.
Mit 3000—5000 Mark kann sich tüchtige Dame sichere Existenz gründen. Angebote unt. Nr. 4546 ins Tagblattbüro erbet.

Handelshochschulkurse
Karlsruhe
Sommer-Semester 1925.

1. Die grundlegenden Lehren des bürgerlichen Rechts im allgemeinen und des Schuldrechts insbesondere.
   Oberlandesgerichtsrat Dr. Levis
   jeden Dienstag Abend 8 Uhr. Beginn: 5. Mai.
2. Handelspolitik
   Dr. Brauer, Prof. a. d. Techn. Hochschule
   jeden Freitag Abend 7½ Uhr. Beginn: 8. Mai.
3. Allgemeine Wirtschaftsgeographie Süddeutschlands.
   Dr. Metz, Regierungsrat, Dozent für Geographie an der Techn. Hochschule
   jeden Montag Abend 8 Uhr. Beginn: 4. Mai.
4. Einführung in Goethe's „Faust"
   Dr. Holl, Prof. an der Techn. Hochschule
   jeden Mittwoch Abend 8 Uhr. Beginn: 6. Mai.

Hörergebühr für kaufmännische Angestellte:
pro Kurs Mk. 3.—
sämtl. Kurse Mk. 8.—
Für andere Hörer:
pro Kurs Mk. 5.—
sämtl. Kurse Mk. 14.—

Anmeldungen gegen Vorauszahlung der Besuchsgebühr werden in folgenden Buchhandlungen entgegen genommen: A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundt, J. Lincks Buchhandlung, Weststadt-Buchhandlung E. Lützerath, Buchhandlung „Zur Hauptpost".

Karlsruhe, April 1925.

Das Kuratorium.

Wohnungstausch
Wer tauscht eine **schöne 3 Zimmer-Wohnung**, Uhlandstraße 21 gegen **3—4 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde in der Oststadt. Näheres im 1. Stock.

Große Lagerräume
mit Bürogebäude und Gleisanschluß in Bälde zu vermieten. Nur sauberer Betrieb kommt in Frage. Angebote unter Nr. 4560 ins Tagblattbüro erbeten.

Beaufsichtigung d. Schulaufgaben
und **Nachhilfeunterricht** wird erteilt von junger Lehrerin, wenn ihr in gutem Hause
zwei leere Zimmer
event. mit Kochgelegenheit geboten werden. Angeb. unt. Nr. 4562 ins Tagblattbüro erbet.

Zum mögl. sof. Eintritt perfekt.
Korrespondent(in)
gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Lichtbild unter Nr 4565 in das Tagblattbüro erbeten.

Techniker
(abgebauter oder pens. Beamter) gesucht, erfahren in Aufnahme von Straßenprofilen und in Ausarbeitung derselben. Angebote unter Nr. 4561 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche sofort
Austrägerin
f. Zeitschrift. Nur ehrl. komm. in Frage. Anzufrag. vorm. Steinstr. 11, Hth., III. Grete Hill.

Ehrl., gesundes **Alleinmädchen** mit gut. Zeugnissen, das im Haushalt erfahren ist, u. etwas koch. kann, in kl. Haushalt mit 2 Kind. (2 u. 5 Jahre) auf 15. Mai ges. Vorst. zwisch. 11 u. 12 Uhr **Frau Baurat Gutting**, Sofienstr. 83, III.

Tüchtiges Mädchen
oder einfache Stütze, die gut kochen kann u. sonstige Hausarbeiten versteht, in besseren Haushalt von drei Personen bei gutem Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden: **Frau E. Zurstrassen, Ettlingen**, Bismarckstraße 17.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Blechner,
Installateur oder Hilfsmonteur sucht Stellung. Angebote unt. Nr. 4558 ins Tagblattbüro erbet

Verkäufe

Häuser und Geschäfte
allerorts, hat stets zu verkaufen
Georg Fleischmann,
Augustastr. 9 Tel 2724

Häuser
u. Geschäfte vermittelt **M. Busam**, Herrenstr. 38

Esszet
Schokolade
Kakao

Buchhaltung
Einrichtung und laufende Besorgung derselben oder die Wahrnehmung eines sonstigen Vertrauenspostens **an ein oder zwei Nachmittagen** wird von gewissenhaftem Herrn übernommen. Erfolgreiche praktische Betätigung u. beste Empfehlungen können nachgewiesen werden. Schriftl. Angebote unter Nr. 4524 ins Tagblattbüro erbeten

Bankfachmann
langjährige Praxis, umsichtig und gewissenhaft, vielseitig u. begabt, sucht seine umfassenden Kenntnisse in
Handel oder Industrie
zu verwerten. Mäßiges Honorar. Angebote unter Nr. 4554 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus mit Laden
und Werkstätte
auch f. Autobetrieb geeign., günst. **zu verkauf.** Näh. Hirschstr. 43, Büro.

Zu verk. kompl. Bett mit hoh. Haupt, poliert. Nachttisch, Waschkomm. mit Marm. zus. 120 M, gr. Plüschdiwan 40 M, Bettstelle, Rost, Polster, Nachttisch zus. 15 M. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Werkst.

Pianinos
von 900 M an, auch bei Teilzahlungen.
Pianohldg. Scheller
Rudolfstraße 1, III.
Ecke Karl-Wilhelmstr.

Piano
Harmonium
Stimmungen, Reparat. Neuanfertigungen
W. STROHMAIER
Klauprechtstraße 20.

1 einf. Gasherd,
flammig u. 1 ged. Gasherd mit Backofen, ein kompl. Bett u. Tisch 2c. sind wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Näh. Schützenstr. 23, 4. Stock.

H.- u. Damenräder
preiswert zu verkaufen: **Schützenstraße 55.**

Herren- u. Damenrad
Salongrammophon mit Platt., spottbill. abzugeb. auch Teilzahlung **Schill** Fasanenplatz 7

Kinderwagen,
gut erh., bill. zu verkf. Baumeisterstr. 18, IV.

Gute Stallkuh
zu verkaufen: **Eggenstein**, Werderstraße 17.

8tung!
2 schön gefleckte Tiger-Doggen, R. u. Hündinnen, mit Stammbaum, gut erzogen, aufsehenerregende Tiere, f. wachsam und folgsam, sowie ein **starker Rottweiler**, Rüde, sowie 1 dressiert. **Schäferhund**, Rüde, zu verkaufen, evtl. Tausch. **Klemm**, Dressur-Anstalt, Kaserne Gottesaue, Stall 7.

Dickrüben,
ca. 45 Ztr., zu verkauf. Eisenbahnstraße 44, **Maximiliansau.**

Kaufgesuche

Hotel od. Kaffee
bei sehr hoher Anzahlg. zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 4272 ins Tagblattbüro erbet.

Oelgemälde
aus Privatbesitz von Privat zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Verkauf einer Küchen-Einrichtung.
Infolge Einstellung der Quäkerspeisung sind nachstehende gut erhaltene Einrichtungen zu verkaufen:
1. 12 schmiedeeiserne, doppelwandige, innen blank gescheuerte **Dampfkochkessel**, je 600 Ltr. Inhalt, 2 Atm. Betriebsdruck, mit Isoliermantel, Deckel und Armaturen.
2. 1 vierteiliger **Spültrog**, 1,60/175 m.
3. 2 einteilige **Spültröge**, 1,40/0,80 m.
4. 1 **Gemüseschneidmaschine**, 500 mm Trichterdurchmesser.
5. 1 **Kartoffel- und Obstwaschmaschine.**
6. 1 **Passiermaschine**, 450 mm Trommeldurchmesser, 715 mm Trommellänge.
7. 1 **Junker & Ruh-Gasherd** mit eisern. Untergestell, 2 Kochstellen, Platte 1,20/0,65 m.
8. Verschiedene **Koch- und Küchengeräte.**
9. Etwa 30 **Speisetransportkessel**, je 40 Liter Inhalt, mit Deckelverschluß und Isolierung.
10. 1 **Rippenheizkörper** und etwa 20 m Rippenheizrohre.

Die Gegenstände können im städt. Schlachthof besichtigt werden. Angebote sind bis 9. Mai 1925 an die unterzeichnete Stelle, Kaiserallee 11 zu richten.

Städt. Maschinenbauamt.

Auto- und Motorrad-Reparaturwerkstätte
sehr gut eingerichtet, alles neu, wegen anderweitig. Unternehmen, sofort **zu verkaufen**.
Angebote unter Nr. 4555 ins Tagblattbüro.

Laden-
Regale (2 Stück) zu verkaufen: Durlacher-Allee 32 III.

Eine alt eingeführte
Kohlenhandlung
mit guter Kundschaft gegen bar **zu verkaufen.**
Offert unt. Nr. 4545 ins Tagblattbüro erbet.

Villa
oder
Herrschaftshaus
zu kaufen gesucht gegen Barzahlung. Nur Angebote von Selbstverkäufer unter Nr. 4521 ins Tagblattbüro erbeten

Wir sind Käufer von einigen
Hobelbänken und diverf. Schreinerwerkzeug
Angebote unter Nr. 4588 ins Tagblattbüro.

PLAKATE
liefert rasch und preiswert die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der deutsche Außenhandel im März.

Weiterer Rückgang des Einfuhrüberschusses durch Stärkung der Ausfuhr.

Die reine Wareneinfuhr zeigt im März gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 34 Millionen Rm., während die reine Warenausfuhr gleichzeitig eine Zunahme um 79 Mill. Rm. aufweist. Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs (unter Ausschluß des Außenhandels mit Gold und Silber) ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im März 328 Mill. Rm. gegen 442 Mill. Rm. im Februar und 585 Mill. Rm. im Januar. Die Einfuhrverminderung gegenüber dem Vormonat entfällt hauptsächlich auf Lebensmittel und Getränke (23 Mill. Rm.) und Rohstoffe und halbfertige Waren (13 Mill. Rm.). Die Einfuhr an lebenden Tieren und Fertigwaren ist nahezu unverändert geblieben (Zunahme um je 1 Mill. Rm.), die Einfuhr an Gold und Silber ist um 21 Mill. Rm. gestiegen. Die Ausfuhrsteigerung verteilt sich hauptsächlich auf Rohstoffe und halbfertige Waren (23 Mill. Rm.) und Fertigwaren (53 Mill. Rm.). Der Außenhandel im März ergibt somit folgendes Bild (in 1000 Rm. nach Gegenwartswerten):

Einfuhr

	März 1925	Februar 1925	Jan.-März 1925
1. Lebende Tiere . .	7 214	6 145	20 409
2. Lebensmittel und Getränke	295 301	318 339	958 626
3. Rohstoffe und halbfertige Waren . .	570 251	588 517	1 827 937
4. Fertige Waren . .	164 391	163 367	531 826
Reiner Warenverkehr	1 037 157	1 071 368	3 338 798
5. Gold und Silber .	73 639	52 807	216 057
Zusammen	1 110 796	1 124 175	3 604 855

Ausfuhr

	März 1925	Februar 1925	Jan.-März 1925
1. Lebende Tiere . .	1 643	1 688	5 669
2. Lebensmittel und Getränke	51 126	47 791	146 658
3. Rohstoffe und halbfertige Waren . .	122 297	99 538	351 530
4. Fertige Waren . .	533 624	480 826	1 530 333
Reiner Warenverkehr	708 690	629 843	2 034 190
5. Gold und Silber .	3 056	1 574	6 418
Zusammen	711 746	631 417	2 040 608

Im einzelnen ist über die Veränderungen folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 23 Mill. Rm. auf. Zurückgegangen ist die Einfuhr an Brot- und Futtergetreide, Malz, Mehl, Fleisch, Fischen, Schmalz und Wein, während die Einfuhr an Butter (um 6,7 Mill. Rm.), Eiern (um 6,1 Mill. Rm.) und pflanzlichen Oelen und Fetten (um 4,4 Mill. Rm.) beträchtliche Zunahmen aufweist.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 13,3 Mill. Rm., woran Baumwolle mit 8,5 Mill. Rm. beteiligt ist. Erheblich zurückgegangen ist ferner die Einfuhr an Kalbfellen und Rindshäuten (um 9,1 Mill. Rm.), Fellen zu Pelzwerk (um 0,5 Mill. Rm.), sonstigen Fellen und Häuten (um 3,7 Mill. Rm.), Kautschuk (um 3,1 Mill. Rm.) und Mineralölen (um 3,1 Mill. Rm.). Gestiegen ist dagegen die Einfuhr an Rohtabak (um 5,3 Mill. Rm.), Bau- und Nutzholz (um 3,8 Mill. Rm.) und an Erzen und Rohmetallen, darunter Eisenerzen (um 2,9 Mill. Rm.), Kupfererzen (um 3,7 Mill. Rm.) — bei gleichzeitigem Rückgang der Kupfereinfuhr —, Blei (um 4,3 Mill. Rm.).

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Zunahme (um 1 Mill. Rm.). Bei den Textilwaren ist ein Rückgang um 4,2 Mill. Rm. festzustellen, während die Baumwollgarn-Einfuhr eine Steigerung (um 4,2 Mill. Rm.) aufweist, zeigt die Einfuhr an Wollgarn (um 7,9 Mill. Rm.) und Garn aus Flachs, Hanf u. dergl. (um 1,9 Mill. Rm.) eine Verminderung. Die Einfuhr an Walzwerkerzeugnissen und Eisenwaren ist um 3,4 Mill. Rm. gestiegen. Ferner ist die Steigerung bei Schuhwerk, Sattler- und Lederwaren (um 4,4 Mill. Rm.) bei gleichzeitiger Verminderung der Ledereinfuhr (um 2,3 Mill. Rm.) beachtenswert.

Die Einfuhr an Gold und Silber weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 20,8 Mill. Rm. auf.

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine leichte Steigerung (um 3,3 Mill. Rm.). Die Ausfuhr an Zucker ist weiter (um 2,3 Mill. Rm.) zurückgegangen.

Bei der Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist eine Steigerung um 22,8 Mill. Rm. festzustellen. Daran sind die Textilrohstoffe mit 9 Mill. Rm. beteiligt (darunter Wolle mit 2,9 und Baumwolle mit 5,7 Mill. Rm.). Auch die Ausfuhr an Steinkohlen um 5,6 Mill. Rm.) und Koks (um 1,8 Mill. Rm.) ist wieder gestiegen.

Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme von 52,8 Mill. Rm. auf. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Textilwaren mit 9,6 Mill. Rm., darunter Garn aus Wolle mit 1,3 Mill. Rm., Baumwollgewebe mit 3,1 Mill. Rm. und Kleidung und Wäsche mit 1,2 Mill. Rm., Farben, Firnisse und Lacke mit 5,7 Mill. Rm., „sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse" mit 4,4 Mill. Rm., Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 15,4 Mill. Rm. und Maschinen mit 6,3 Mill. Rm.

Aus Baden

Der Blumensteinkonzern in der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen. Die Gesellschaft hielt am 28. April in Karlsruhe eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach längerer Diskussion über die Führung des Vorsitzes konnten die allein auf der Tagesordnung stehenden Zuwahlen zum Aufsichtsrat stattfinden. Gewählt wurden die dem Blumensteinkonzern nahestehenden Herren: Geh. Rat von Witzleben in Karlsruhe, Rechtsanwalt Professor Dr. Geiler in Mannheim, Dr. Esser in Baden-Baden und Kommerzienrat Hermann Lotz von der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft in Mannheim. Eine dem Hammersen-Konzern nahestehende Gruppe hatte Rechtsanwalt Dr. Selb in Mannheim, Kommerzienrat Robert Stahmer in Karlsruhe und Direktor Bauer in Offenburg vorgeschlagen. Sie blieb in der Minderheit und legte gegen alle Beschlüsse Protest ein. Die Wahlen sind insofern noch nicht als endgültig zu betrachten, als, wie wir erfahren, die Aktien, auf Grund deren die Wahlen erfolgten, noch im Rechtsstreit liegen.

Sinner A.G., Karlsruhe-Grünwinkel. Die G.-V. am 28. April, in der 38 Aktionäre mit 90 211 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien nach den Anträgen der Verwaltung. Die sofort zahlbare Dividende wurde demnach auf 4 Prozent festgesetzt. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds Exzellenz Freiherr Wilhelm v. Seldeneck wurde dessen Sohn Hans Freiherr v. Seldeneck, Karlsruhe-Mühlburg, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Zu den in der Bilanz ausgewiesenen Zugängen auf Anlagekonto wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß neben dem Erwerb von Groß-Massow durch die wesentliche Ausdehnung des Absatzes Neueinrichtungen notwendig wurden, so in der Druckerei, in der Glashütte und in anderen Betrieben. Aus demselben Grund haben die Vorräte gegenüber der Goldmark-Eröffnungsbilanz zugenommen. Die Zunahme der Außenstände erkläre sich zum Teil aus dem Umstand, daß man wieder zur Kreditgewährung an die Abnehmer habe übergehen müssen. Die Verwaltung hofft, in diesem Jahr die Unkosten wesentlich einschränken zu können, vorausgesetzt, daß die wirtschaftliche Lage sich nicht verschlechtert und Erleichterungen in der Besteuerung eintreten.

Oeffentliche Ausschreibung. Die Bahnbauinspektion Karlsruhe vergibt die Herstellung der gewölbten Begunterführung unter den beiden Hauptgleisen östlich der Station Königsbach von rund 4,2 Meter lichter Weite, 4,5 Meter lichter Höhe und 30 Meter Länge im Tunnelbetrieb. Die Arbeiten umfassen etwa: 645 cbm Bodenaushub, 1200 cbm Tunnelbausbruch, 915 cbm Mauerwerk, 280 qm Gewölbeabdeckung, 15 cbm Stirngewölbe- und Abdeckquader, 75 qm Wegherstellung mit Gestück und Schotter und 132 qm Pflasterungen. Näheres Baubüro in Pforzheim. Angebote daselbst bis 14. Mai.

Wirtschaftliche Rundschau.

Dividendenlosigkeit der Harpener Bergbau-A.G. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz für 1924 ergibt einen Rohgewinn von insgesamt 17,98 Mill. Mark. Hierzu tritt ein Ueberschuß aus Zinsen und Kursgewinnen verkaufter Wertpapiere von 2,82 Mill. Mark. Demgegenüber erforderten Unkosten einschließlich Gehälter und Steuern 9,62 Mill., Unterhaltung der Werkwohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen 0,61 Mill. Für Bergschäden wurden 2 Mill. zurückgestellt und die Abschreibungen auf 7,52 Mill. Mark bemessen. Der dann noch verbleibende Reingewinn von 1,04 Mill. Mark soll vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen Beteiligungen und Wertpapiere mit 10,54 Mill., Lagerbestände 11,04 Mill., Barbestände 3,07 Mill., Schuldner einschließl. Bankguthaben 30,91 Mill. und demgegenüber Gläubiger mit 26,24 Mill. Mark (Eig. Drahtmeld.)

Neuregelung der Reparationssachlieferungen vom Transfer-Komitee und von der Reparationskommission genehmigt. Bereits in seiner Rede Mitte des Monats hatte der Reichswirtschaftsminister angekündigt, daß die unter dem Vorsitz des Stockholmer Bankiers Wallenberg geführten Verhandlungen des Organisationskomitees für die Sachlieferungen (4 Deutsche und 4 Ausländer) noch im Laufe dieses Monats zum Abschluß kommen würden. Es bedürfe lediglich der Genehmigung des Transferkomitees und der Reparationskommission. Diese Genehmigung ist nunmehr erteilt worden. Das Inkrafttreten des umfangreichen Reglements, welches das Problem der Sachlieferungen auf wirtschaftliche Bahnen führen soll, ist für den ersten Mai vorgesehen. Es enthält insbesondere Bestimmungen, welche eine Wiederausfuhr nach Deutschland verhindern sollen, und nähere Bezeichnungen der für Reparationslieferungen zuzulassenden Ware. Insbesondere ist auch der Kohlenlieferungsverkehr neu geregelt, für den ein dreimonatiges Programm vereinbart wurde, durch welches eine gewisse Lieferungsstetigkeit gewährleistet werden soll.

Noch keine Einigung im Kohlensyndikat. Bis Dienstag mittag 5 Uhr war eine Einigung über den neuen Syndikatsvertrag noch nicht erzielt worden, da die Stinnes- und Thyssen-Gruppe, sowie die Zeche Westfalen der Firma Giesches Erben in der Handelsfrage noch an ihren Sonderwünschen festhalten. (Eig. Drahtmeld.)

Verlustabschluß der Bannings Maschinenfabrik A.G., Hamm. Bei der Gesellschaft ergibt sich nach Abzug der Abschreibungen und Unkosten ein Verlust von 8458 Reichsmark, der vorgetragen werden soll. Das ungünstige Ergebnis führt die Gesellschaft auf die ungeheueren Steuerlasten zurück, die sich gegenüber der Vorkriegszeit um ca. das Sechsfache erhöhten. Gegenwärtig sei das Unternehmen auf mehrere Monate voll beschäftigt, allerdings zu sehr gedrückten Preisen. (Eig. Drahtmeld.)

A.G. für Bergbau, Zink- und Bleifabrikation zu Stolberg und in Westfalen in Aachen — Rhein.-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A.G. zu Stolberg (Rheinl.). Die Generalversammlungen dieser beiden Gesellschaften sollen die Beschlüsse der G.-V. vom 28. November 1924 wiederholen und bestätigen. Ferner soll Beschluß gefaßt werden über eine Fusion der beiden Gesellschaften. Darnach soll für je 300 Papiermark-Aktien der Rheinisch-Nassauischen Gesellschaft 100 Reichsmark-Aktien der Stolberger Zink-A.G. gewährt werden. (Eigene Drahtmeldung).

Banken

Wiederaufnahme der Kreditgewährung durch die deutsche Golddiskontbank. Die deutsche Golddiskontbank, die seit Ende Oktober ihre Kredite allmählich liquidiert und den damaligen Bestand an Krediten von etwa 14 Millionen auf nunmehr etwa 3,2 Millionen Pfund Sterling herabgemindert hat, wird jetzt die Gewährung von Krediten an die deutschen Exportinteressenten wieder aufnehmen. Für die neuen Geschäfte sind im allgemeinen die alten Formen und Bedingungen maßgebend. Darüber hinaus werden auch Wechsel mit einer Laufzeit von über drei Monaten angekauft, wenn es sich um unmittelbar auf das Ausland gezogene reine Geschäftswechsel handelt. Das gleiche gilt für auf das Inland lautende Wechsel mit nachgewiesener Unterlage von festen Exportaufträgen in solchen Fällen, in denen vom ausländischen Bezieher ein Akzept nicht zu erlangen ist. Die Kreditdauer richtet sich nach den vereinbarten Zahlungszielen. Ueber sechs Monate wird aber in der Regel nicht, über neun Monate überhaupt nicht hinausgegangen werden. Prolongationen sollen bei dieser Regelung künftig nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Betracht kommen. Die Wechsel können auch wieder bei der deutschen Golddiskontbank in Berlin zahlbar gestellt werden und zwar zu Lasten des bei derselben geführten und bestimmt bezeichneten Pfund Sterling-Kontos. Sie müssen auf Pfund Sterling effektiv lauten. Nach wie vor sollen die Wechsel in der Regel auch die Bankunterschrift tragen. Daß im übrigen bei Beurteilung der Kreditfähigkeit der Firmen die allgemeinen Grundsätze der Reichsbank auch weiterhin in vollem Maße angewendet werden müssen, ist selbstverständlich.

KARL TIMEUS Färberei und chemische Waschanstalt Erstklassige Arbeit Gegründet 1870 Mäßige Preise Marienstr. 21/19 Kaiserstraße 66 Telephon 2838 beim Marktplatz

Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H. (vormals Carl Lassen) Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 148. Im Gebäude der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft. Telefon 4949 und 4950. Filialen in Wintersdorf (Baden) Hauptstraße 17 Telefon Rastatt 521 u. Kehl am Rhein, Hauptstraße 25 Telefon 402. Internationale Transporte, Sammelladungs-Verkehre, Großtransporte, Versicherung. Lagerhallen mit Gleisanschluß, Rollfuhrbetrieb, Autotransporte

Jakob Finkelstein G. m. b. H. liefern promp. und billigst Kohlen – Koks Briketts – Holz Nur erste Qualitäten. Telefon 2575 und 2875. Büro: Fasanenstr. 6.

Buchführung lehrt gründlich erfahrener praktischer Buchhalter während der Abendstunden unt. Garantie f. Bilanzsicherheit. Honorar mäßig. Teilzahlung. Angebote unt. Nr. 4553 ins Tagblattbüro erbeten.

Wo könnte 15jähriger Lehrling Mittagessen erh. bei mäßig. Preis? Angeb. an Ernst Eichin, Sybelstraße 16.

Preiswerte Anfertigung für Jackenkleider, Mäntel, Sommerkleider, Kasacks, Blusen, Röcke bei guter Verarbeitg. Frau Walter, Kreuzstr. 17

Läuse Wanzen Flöhe Kopf- Kleider- Filz- Zahle 100 ℳ, wenn „Kampolda" nicht in einer Minute (mit Brut) bei Mensch und Tier vertilgt. Empfiehlt Engel-Drogerie Reichard Werderplatz 44. Keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung Kampolda B.

G. Hirth's Verlag A.-G. München ★ Verlag der „JUGEND" „Münchner Illustrierte Presse" ★ „Illustrierte Technik"

★ DAS SCHAUBUCH zur DEUTSCHEN VERKEHRS-AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1925 erscheint zur Eröffnung der Ausstellung. In enger Fühlungnahme mit der Ausstellungsleitung herausgegeben, wird es nicht nur für Industrie- und Fachkreise, sondern auch für den Laien und für die In- und Ausländer, die persönlich nicht anwesend sein können, ein anschauliches Bild des Gebotenen bedeuten. Reich illustriert, in vorzüglicher Ausstattung, unter Mitarbeit hervorragender Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Industrie, der Kunst. Verlangen Sie umgehend einen Prospekt.

Zum Hausputz: Ia Parkett- und Linoleum-Wichse, Roths Parkett-Putzöl, Reines Terpentinöl, bestes und durch sparsamsten Verbrauch billigstes Parkett-Putzmittel, Putz- und Parkett-Wischtücher, Parkettbürsten, Bleischrubber, Stahlspäne, Stahlwolle, Stahlbürsten, Cirine, Parkettrose, Beberol, Büffelbeize (farb. Wachsbeize), Spiritus- u. Bernstein-Fußbodenlack, Ölfarben, Grundierfarbe, Leinöl, Pinsel, Roths Schnelltrockenöl (Treppenöl), Roths staubbindendes Bodenöl, Putzwolle, Putzwerg, Linoleumseife, Schrubber, Putzbürsten, Schmierseife, Waschseife in bekannter Qualitätsware, Ata, Vim Saponia Scheuerpulver, Teppich-, Kehr-, Hand- u. Straßenbesen, Teppichklopfer, Möbelpinsel, Möbelpolitur, Fensterleder, Schwämme, sowie alle sonstigen Putzartikel in bekannter Güte und Preiswürdigkeit. Lieferung auf Wunsch frei Haus. CARL ROTH DROGERIE TEL. 180 & 890

Schlosserarbeiten Eisenkonstruktion, schmiedeiserne Fenster, Markisen-Anlagen, kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten. — Schmiedeiserne Bratpfannen, jeder Größe werden ausgeführt Alb. Fischer Kaiser-Allee 95 Autogen.-Schweißarbeiten Telefon 1748.

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 28. April 1925.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark*	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen Wett.	20.25 - 23.50	Weizenmehl	35.25 - 37.00
Roggen (inländ.)	19.00 - 22.50	Roggenmehl	30.00 - 31.50
Sommer-Gerste	20.00 25.00	Kleie	13.00 - 14.50
Hafer (inländ.)	17.50 - 22.00	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	21.00	Stroh	—
Mais (Mixed)	—	Biertreber	—

*) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz: —

Berlin, 28. April. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo): Märkischer Weizen 243 bis 245, Mai 252—253, Juli 249. Märkischer Roggen 216—218, Mai 201—202, Juli 208,5. Sommergerste 218 bis 236, Wintergerste 195—206. Märkischer Hafer 202 bis 211, Mai 182—185, Juli 180. Mais, Loco Berlin —, Mai 180, Juli —.

Weizenmehl 31,25—33,75. Roggenmehl 28,50—30, Weizenkleie 15, Roggenkleie 16—15,8, Raps 395, Leinsaat 385.

Victoriaerbsen 22—27, kleine Speiseerbsen 20—22, Peluschken 19—21, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 11,5—14,5, Seradella, neue 14—16, Rapskuchen 14,8—15,2, Leinkuchen 22,2—22,6 Trockenschnitzel, prompt, 10,4—10,6, Zuckerschnitzel 17,5—18,5, Torfmelasse 9,5, Kartoffelflocken 19,3 bis 19,7.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kilo: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, 1,10—1,55, Haferstroh, drahtgepreßt, 0,90—1,30, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt, 1—1,55, gebündeltes Roggenlangstroh 1,50—1,95, Heu, gutes 3,50—4,10, Heu, handelsüblich, 2,4—3,30, Kleeheu 4,4 bis 5.

Kartoffeln, weiße, 1,90, rote 2,10, gelbfleischige 2,70.

Dem weiteren Rückgang der Weltmarktpreise war im Produktenverkehr von gestern nachmittag Rechnung getragen worden. Die Verkäufe für auswärtige Firmen hielten an, denen gegenüber Deckungsnachfrage oder neue Unternehmungslust nur wenig hervortrat. Im Lieferungsgeschäft änderten sich die Preise gegen gestern nachmittag nicht erheblich, gegen die amtlichen Schlußkurse ergaben sich aber Rückgänge von 3—5 Mark für Weizen und 5—7 Mark für Roggen. Namentlich der Mai-Termin wurde durch Begleichungen empfindlich gedrückt. Das Inlandsangebot war zwar etwas größer, die Forderungen blieben aber vergleichsweise hoch. An der schwierigen Lage des Mehlgeschäftes hat sich nichts geändert. Gerste war etwas schwächer, Hafer still. In Futterartikeln blieb das Geschäft ebenfalls still.

Hamburger Warenmarkt vom 28. April. Getreide: Die Tendenz war bei sehr kleinem Geschäft abgeschwächt. Weizen 245—250, Roggen 217—222, Hafer 205—210, Sommergerste 200—220, Braugerste 260—300, Auslandsgerste 200—210, Mais 190—200 Rm., Hirse 12—12,50, Leinsaat 22—22,50 hfl. je 100 Kilo. — Mehle: Tendenz willig. Auszug hies. M. 41,50, Bäcker hies. M. 34,25, inl. Auszugsmehl 34,50, inl. Weizenmehl 31—33, amerik. Weizenmehl 8—10 Dollar, 70 v. H. Roggen hies. M. 32,50, Roggengrobmehl hies. M. 27, 70 v. H. Roggen inl. M. 29—31, Roggengrobmehl 25—26 Rm. je 100 Kilo. — Hülsenfrüchte: Der Umsatz vollzog sich auch heute in den engsten Grenzen. Die Tendenz blieb ruhig und die Preise unverändert. — Futterartikel: Der Markt lag ruhig. Die Geschäftstätigkeit war mittelmäßig und die Preise blieben unverändert. — Kaffee: Die Santos-Offerten lagen unverändert. Der hiesige Markt verbleibt in der besseren Stimmung der letzten Tage. Der Platzhandel und der inländische Konsum bringen dem Artikel vermehrtes Interesse entgegen. Die heutigen Forderungen sind ungefähr folgende: Extra-prima Santos 126—138, prima Santos 128—136 sh, good Santos 98 bis 110, Superior Rio 90—102, gewaschene zentralamerikanische Kaffees 116—160 sh. — Kakao: Der Markt verkehrte bei einigem Bedarfsgeschäft in ruhiger Haltung. Accra notierte draußen unverändert. Aus erster Hand war Superior Bahia, Juli—August, zu 43,9 sh, Kostfracht angeboten. — Reis: Bei ruhigem Bedarfsgeschäft blieb die Preislage unverändert. Burma II notierte auch heute loko, April und April—Mai 14,9 sh. Burma Bruch a I loko 12,10 sh, April 12,9 sh, Mai 12,6 sh; Mulmein loko 19,9 sh, April und April—Mai 19,8 sh; Patna loko und April 30 sh, April—Mai 29,9 sh. — Auslandszucker: Der große Umfang der letztwöchigen Ausgänge in den Cubahäfen bewirkte schwache Haltung des Marktes. Tschechische Kristalle notierten loko 17 sh, Juni—Juli 17,4 sh, Java 25, Juni—Juli-Lieferung von Java 17,4½ sh. Deutsche Weißzuckerkristalle wurden den tschechischen Kristallen gleichgestellt. — Schmalz: Tendenz schwächer. Amerikanisches Schmalz notierte 36⅛, raff. 37—38 sh, Hamburger Schmalz 39 sh je 100 Kilo netto.

Frankfurter Häuteauktion. Die Frankfurter Häuteauktion am 28. d. Mts. hatte einen mittelmäßigen Besuch. Die Gesamtstimmung ist im allgemeinen als recht zurückhaltend zu bezeichnen. Die Gebote erfolgten für Großviehhäute recht langsam. Schaffelle und Kalbfelle fanden ganz gute Abnahme. Bei Schaffellen ist denn auch teilweise eine Preisbesserung von 8—10 Prozent gegen den Vormonat und bei Kalbfellen mit und ohne Kopf eine solche von 5 Prozent gegen den Vormonat festzustellen. Leichte Häute, wie überhaupt die Großviehhäute, verloren ebenfalls teilweise bis zu 10 Prozent gegen den Vormonat. Preise: Schaffelle: Vollw. 71,50, Halbw. 71,50, Blößen 53—61,50; Lammfelle 60,50, Kopffelle ohne Kopf bis 9 Pfd., rot 157—170,25, ohne Kopf bis 9 Pfd., schwarz 140—146,50, ohne Kopf über 9 Pfd., rot 144—149,75, ohne Kopf über 9 Pfd., schwarz 130 bis 135,75, Fresser ohne Kopf 100,75, Kalbfelle: Schuß ohne Kopf 80, leichte Häute ohne Kopf, Kl. I bis 29 Pfd. 95,75, mit Kopf, Kl. I bis 29 Pfd. 87,50; Rinder: ohne Kopf, Kl. I 30—49 Pfd. 91—96, dito 50 bis 59 Pfd. 92—96, dito 60—79 Pfd. 95,50—104 Pfg.

Magdeburger Zuckernotierung vom 28. April. Prompt —, Juni 20,75. Ruhig.

Bremer Baumwollenotierung vom 28. April. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 26.91 per engl. Pfund.

Pforzheimer Edelmetallnotierungen vom 28. April. Gold 28.15—28.22, Silber 92.30—92.90, Platin 15.25 bis 15.75.

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 28. April. Kupfer: per Mai —, 122.50 B., 121.75 G., Juni —, 122.75 B., 122 G., Juli 122.50 bez., 123 B., 122.75 G., August 122.25 bez., 123 B., 122.75 G., Septbr. 123 bis 123.25 bez., 123.25 B., 123 G. Tendenz behauptet. Blei: per Mai —, 65.50 B., 65 G., Juni —, 65.50 B., 64.75 G., Juli —, 65 B., 64.50 G., August 65 bez., 65 B., 64.75 G., Septbr. 65 bez., 65 B., 64.75 G. Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt vom 28. April. Elektrolytkupfer 130.25, Originalhüttenrohzink 68,50—69,50, Remelted-Plattenzink 61,50—62,50, Originalhüttenaluminium 235—240, dto. 99% 245—250, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 108—110, Silber-Barren 92.50—93.50.

Hamburger Altmetallmarkt vom 28. April. Elektr. 111—112, Kupfer 108—110, Rotguß 98—100, Messingguß 80—82, Messing, leicht 60—62, Messingspäne 68 bis 70, Zink 45—47, Blei 55—56.

Börsen

Frankfurt a. M., 28. April. (Drahtber.) Die geringen Anzeichen einer besseren Stimmung, die sich im gestrigen Abendverkehr bemerkbar machten, führten heute zu einem völligen Tendenzumschwung und lebhafter Haltung auf Deckungen und Rückkäufe der Spekulation. Man hatte Ursache, die politische Lage etwas optimistischer beurteilen zu können, nachdem das Echo aus dem Auslande über das Wahlergebnis keinen Anlaß zu Besorgnissen zu bieten vermag. Die gestrigen Kurseinbußen konnten zum größten Teil wieder aufgeholt werden. Am Montanmarkt waren besonders Harpener gut gebessert. Aber auch die anderen Werte, soweit sie zur Notiz kamen, zeigten ansehnliche Besserungen. Für chemische Aktien erhielt sich Interesse bei weiter gebesserten Kursen. Der Elektromarkt lag ruhig und gut erholt. Am Bankenmarkt stellten sich ebenfalls leichte Kursbesserungen ein mit Ausnahme von Dresdner Bank, die um 0,75 niedriger wurden. Erheblich höher lagen Schiffahrtsaktien. Auto-, Zucker- und Maschinenaktien wenig verändert, zumeist gehalten. Bauaktien wurden höher. Der Kassamarkt der Industriepapiere hatte nur geringe Veränderungen aufzuweisen, jedoch strebten auch hier die Kurse leicht nach oben. Das Geschäft am heimischen Rentenmarkt war sehr gering, die Kurse nur wenig verändert. Auch für ausländische Renten bestand keine Nachfrage, dagegen entwickelte sich in deutschen Pfandbriefen ein lebhafter Verkehr bei steigenden Kursen.

Der Freiverkehr in Aktien schloß sich der besseren Strömung an. Man hörte Api 1,37, Becker Stahl 1,2, Becker Kohle 6, Benz 4,87, Brown Boveri 60, Growag 0,125, Krügershall 9,87, Kunstseide 302, Petroleum 14,87, Ufa 79.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde das Geschäft ruhig. Wesentliche Kursveränderungen sind nicht anzuführen.

Der Geldmarkt zeigt ein leichtes Nachgeben in der bisherigen festen Haltung. Monatsgeld 9½ bis 10½ Prozent.

Der Devisenmarkt zeigt wieder sein normales Aussehen. Der Pariser Franken hat sich mit 92.65 in Pfund- und 19.20 in Dollarparität leicht erholt. Das englische Pfund ist unverändert mit 4.82¼ gegenüber dem Dollar. Die Mark kommt ebenfalls unverändert aus Neuyork mit 4.199.

Frankfurter Abendbörse vom 28. April. An der heutigen Abendbörse konnte sich kein größerer Verkehr entwickeln. Der Verlauf war ruhig, zurückhaltend und anregungslos. Die Kursbewegung war gering und kaum bemerkbar. Im großen Ganzen bewegten sich die Kurse auf dem Mittagsstand. Einiges Interesse zeigte sich für Türkenwerte, von denen Zolltürken im Freiverkehr bis 10,20 anzogen. Heimische Renten geschäftslos. 5proz. Reichsanleihe schwächten sich im Freiverkehr auf 0,590—0,593 ab. Am chemischen Markt kam es zu neuen leichten Kursabbröckelungen. Die Abendbörse schloß bei starker Zurückhaltung in behaupteter Haltung. Man nannte: Bagdad II 9,55, Zolltürken 10,17½, Commerzbank 103, Darmstädter 136, Deutsche Bank 125,62, Diskonto 116,5, Dresdener 106,5, Reichsbank 136,12, Oesterr. Credit 8,20, Otavi 17,25, Rheinstahl 49,75, Kali Westeregeln 21,12, Elberfelder Farben 26, Th. Goldschmidt 107,87, Höchster Farben 121,12, Holzverkohlung 7,50, Rütgerswerke 15,37, Nordd. Lloyd 78,80, Adler Kleyer 3,40, Aschaffenburg Zellstoff 102,25, Gebr. Junghans 84, Rheinmetall 59,25, N.S.U. 8,9.

Berlin, 28. April. (Funkspruch). Die heutige Börse eröffnete wesentlich beruhigt. Die Gerüchte über die gestrigen Auslandsverkäufe haben sich, wie vorauszusehen, als wesentlich übertrieben herausgestellt; sie waren auch gestern nicht ausschlaggebend bei den Kursstürzen, denn sie fehlten heute ganz. Im Gegenteil hatte heute das Rheinland Käufe vorgenommen, und diese veränderte Sachlage veranlaßte die hiesige Spekulation, sich zu decken. Das Ergebnis waren auf nahezu allen Märkten Kursbesserungen von 1—2 und teilweise darüber hinaus. So waren Harpener, die sich bereits an der gestrigen Nachbörse etwas erholt hatten, im weiteren Verlauf um weitere 3 Prozent gebessert.

Wesentlich freundlicher, wenn auch bei geringem Geschäft, lag auch der Markt der heimischen Renten, wo Kriegsanleihe mit 0,606 und 23er K-Schätze mit 0,515 gehandelt wurden.

Der Geldmarkt bleibt unverändert leicht.

Am internationalen Devisenmarkt ist der französische Franken etwas fester, dagegen hat das englische Pfund seinen gestrigen Höhepunkt zunächst nicht aufrecht erhalten können. Die Marknotierungen aus Amsterdam und Zürich sind fester, aus London schwächer. Amsterdam 59,44½, Zürich 122,75, London 20,25.

Auch im weiteren Verlauf setzte die Spekulation ihre Deckungen fort, und die Erholung machte weitere Fortschritte. Gelsenkirchen stiegen auf 77½, Bochumer auf 76, Deutsch-Luxemburg auf 99,75. Weitere Kursbesserungen konnten auch Farbwerte erzielen. So stiegen Elberfelder Farben auf 130, Höchster Farben auf 130,75. Von Schiffahrtsaktien namentlich Hamburg-Süd gut erholt (100). Einiges Interesse zeigte sich für Otavi, die auf 28 anziehen konnten. Heimische Anleihen sehr still. Kriegsanleihe 0,595. 23er K-Schätze 0,52.

Berlin, 28. April. (Eig. Drahtmeldg.) An der Nachbörse schwächten sich die Kurse zunächst etwas ab, auf Blankoverkäufe der Spekulation. Da aber später die Großbanken wieder eingriffen, wurden die anfänglichen Verluste eingeholt. Phönix 116, Mannesmann 62,75, Gelsenkirchen 77, Rheinstahl 59,75. Dagegen lagen Anleihen lustlos. Kriegsanleihe stellte sich auf 0,59, 23er K-Schatzanweisungen auf 0,515.

Mannheim, 28. April. (Eig. Drahtmeld.) Bei lebhafteren Umsätzen war die Tendenz an der Börse kräftig erholt. Interesse zeigte sich besonders für chemische Werte und Versicherungsaktien. Es notierten: Bad. Anilin 138,5, Rhenania 5, Benz 4⁵/₈, Dampfkessel Rodberg 3,75, Waggon Fuchs 1,2, Karlsruher Maschinen 66,5, Braun Konserven 1,1, N.S.U. 8,9, Zementwerke Heidelberg 84,25, Mannheimer Gummi 60, Kostheimer Cellulose 55, Freiburger Ziegelwerke 3,25, Wayß u. Freytag 84, Zellstoff Waldhof 12,75, Zuckerfabrik 3,2, Salzwerke Heilbronn 145, Bad. Bank 34, Rhein. Creditbank 3,55, Rhein. Hypothekenbank 7,32, Süddeutsche Diskontogesellschaft 100, Bad. Assekuranz 120, Frankonia 65, Frankfurter Allgem. Versicherung 90, Mannheimer Versicherung 85, Oberrheinische Versicherung 125.

Berlin, 28. April. Ostdevisen: Warschau 80.475 bis 80.875, Kattowitz 80.475—80.875, Riga 80.20—80.60, Reval 1.127—1.133, Kowno 41.145—41.355 — Noten: Polen 80.045—80.845, Posen 80.445—80.845, Lettland 79.60—80.40, Litauen 40.93—41.35.

Berliner Schwankungskurse

vom 28. April.

	Anfang 28. 4.	Schluß 28. 4.		Anfang 28. 4.	Schluß 28. 4.
4% Türken B.II	9.50	9.50	Oberschl. Ind.	—.—	—.—
dto. Zollobl.	10.—	10.10	Phönix	115.50	116.—
4½ 1914 Ungarn	8.60	8.60	Rheinstahl	49.25	49.50
4% ung. Goldr.	9.10	9.10	Riebeck Montan	101.25	101.75
4% u. Kronenr.	1.—	0.975	Salzdetfurth	29.—	28.—
Mazedonier	—.—	—.—	Westeregeln	21.25	21.25
Schantungbahn	3.50	3.62	Badische Anilin	138.75	138.75
Baltimore	—.—	—.—	Chem. Griesh.	129.62	130.—
Canada	39.37	38.75	Dynamit Nobel	104.—	104.87
H.-Amer. Paket	76.50	76.—	Höchst. Farbw.	129.50	130.50
Nordd. Lloyd	79.25	79.75	Rhenania	5.—	5.—
Berl. Handelsg.	143.—	143.—	A.-E.-G.	111.—	111.25
Commerzb.Akt.	103.—	103.75	El. Lieferungen	97.25	95.75
Darmst.Bank	126.25	126.50	Licht und Kraft	6.40	6.50
Deutsche Bank	125.50	125.50	Felten-Guille.	165.50	165.25
Diskonto Ges.	116.37	116.12	Lahmeyer	78.50	79.—
Dresdner Bank	106.50	106.50	Schuckert	86.—	86.75
Mitteld. Credit.	—.—	—.—	Siem. u. Halske	69.50	70.—
Oest.Kreditakt.	8.12	8.12	Daimler	5.37	5.50
Wiener Bankv.	5.75	5.75	Karlsruher	20.50	65.25
Bochum. Gußst.	75.75	76.—	Krauß	—.—	—.—
Buderus	80.50	80.—	Deutsch.Eisenh.	—.—	—.—
Dtsch. Luxemb.	99.25	99.25	Hirsch-Kupfer	108.—	108.25
Gelsenkirchen	76.75	77.—	Rheinmetall	75.50	59.—
Harpener	134.25	133.50	Zellst. Waldhof	12.90	12.78
Klöckner werke	58.25	58.—	Ph.Holzmann	85.50	86.25
Laurahütte	72.75	72.50	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann	62.50	62.75	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	8.87	9.10	Otavi	26.87	28.12

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	27. 4.	28. 4.		27. 4.	28. 4.
Zwangsanleihe	—.—	—.—	3% Hessen	—.—	—.—
4% Baden	—.—	—.—	3% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—	3½% v. 1881-85	—.—	—.—
do. v. 1915	—.—	—.—	3½% von 1903	—.—	—.—
3½% abgest.	0.820	0.750	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	0.820	0.750	4% Sächs. Rente	—.—	—.—
4% Hess. v. 1899	0.750	0.750	**Banken.**		
3% Reihe	—.—	—.—	Berg.Märk.Bank	0.475	0.50
3½% abgest.	—.—	—.—			
3½% Hessen	—.—	—.—			

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	27. 4.	28. 4.
5% Reichs-Anl.	0.600	0.596
3% do.	—.—	—.—
Dollarsch.-Anw.	92.—	92.—
3% Pr. Consols	0.720	0.725
3% Badenanl.v.1901	—.—	—.—
3½% „ v.1875-80	0.750	0.750
4% Bayr. E.B. Anleihe	0.835	0.820
3½% Bayr. Allg.Anl.	0.20	—.—
3% Bayr. E.B.Anleihe	1.40	1.50
3% Pf. E.B. Prior.	2.—	—.—
3½% do.	1.90	—.—
3% do. konv.	—.—	—.—
Fremde Werte.		
6% Mex.am.inn.Silb.	—.—	—.—
6% Mex. konv.(Gold)	—.—	—.—
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex.Irrig.Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v.1912	9.95	10.15
4½% Anat. S. I	9.75	9.75
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag 800	73.—	75.12
Nordd. Lloyd 40	78.—	78.75
Baltim.u.Ohio R	—.—	—.—
Banken.		
Badische Bank	34.—	34.—
Darmst. u. Nat.B. 100	125.—	126.—
Dtsch. Bank 100	124.—	125.—
Disconto-G. 180	116.—	116.12
Dresd. Bank 80	107.—	106.50
Metallbank 160	110.—	110.—
Mitt. Creditb. 20	99.90	99.87
Oest.Creditanst.	8.05	8.10
Rh. Creditb. 40	3.50	3.55
Süd.Disk.-G. 100	100.—	100.—
Wiener Bankv.	5.75	5.75
Württ. Notenb.	—.—	75.25

Industriewerte.	27. 4.	28. 4.
Bochum.Guß 700	—.—	—.—
Buderus Eis. 200	81.—	81.50
Dtsch-Luxem. Bg. 700	99.—	100.—
Gelsenk. Bg. 700	76.75	78.—
Harpen.Bg. 1000	134.—	135.75
Mannesm.-Röhren. 600	60.87	62.75
Manst. Bgb. 50	83.—	84.—
Phönix Bgb. 500	115.—	116.12
Tellus Bergbau	3.65	3.675
Laurahütte	73.—	72.—
Brau. Wulle 120	14.25	14.25
Adt Gebr. 50	55.50	55.—
Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	102.—	102.25
Bad. Weinh. 16	0.80	0.80
Bad. Anilin 200	137.—	139.50
Bad.Masch.F. Durl. 200	100.—	100.—
Bad. Uhrenf. Furt. 400	18.50	18.50
Bay.Spiegelg. 60	5.—	5.—
Cementw.Heidelb. 300	83.50	84.50
Ch. Albertw. 300	139.—	142.—
„ Griesheim 200	128.62	131.—
„ Weiler ter Meer 120	—.—	—.—
Daimler Mot. 60	5.30	5.49
Dt. Gold & Silbsch. 140	129.—	128.50
Dtsch. Verlagsanst. 200	186.—	184.—
Dyckerhoff & Widm. 60	4.31	4.30
Eisen. Kaiserl.	1.75	1.60
Elberf. Farb. 300	25.75	26.37
El.Licht u.Kraft	6.50	6.30
El.Bd.Wolle 100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	0.23	0.23
Ehrh. & Schmer	—.—	26.—
Eßlin. Masch. 100	7.20	7.—
Ettlg. Spinnerei	83.—	—.—
Faber & Schleicher 80	67.—	67.—
Gebr. Fahr 100	66.—	65.—
Feinmech. Jetter 120	11.70	11.70
Fkf. Pokor. & Witt. 100	58.25	59.—
Fuchs Wagg. 25	1.20	1.20
Ganz Ludwig 2	—.—	0.135
Gritzn. Masch. 300	39.—	38.50
Grün & Bilf. 180	20.25	20.50
Haid & Neu 300	—.—	79.—
Hanfw.Füss. 200	85.25	86.—
Heddernh.Kupf.	9.50	9.30
Hoch-u.Tiefb. 20	1.71	—.—
Höch. Farb. 200	129.—	131.—
Holzmann	87.—	86.10
Holzver.-Ind. 80	7.30	7.40
Inag Erlangen.	1.16	1.16
Junghans Gebr.	11.80	83.25
Kammg. Kaisersl. 120	95.50	97.—
Karlsr. Masch. 50	69.—	68.—
Klein Schanzlin & Beck.	5.10	4.60
Knorr	3.50	3.25
Kons. Braun 15	1.07	1.10
Kraußlokom. 50	71.—	70.50
Lameyer 150	80.—	80.—
Lechwerke 250	82.50	83.25
Led. Spicharz 50	3.10	3.10
Linoleumw. 120	—.—	120.—
Lud. Walzm. 500	42.—	48.—
Maink.Höch. 140	91.50	91.50
Moenus Stam. 30	82.—	83.75
Mot. Oberus. 250	69.25	69.12
Neck. Fahrz. 100	9.—	8.90
Peters Union 30	2.15	2.12
Pfälz. Nähm.Kayser 50	3.25	3.10
Porz. Wessel 100	57.50	57.50
Reiniger, Gebb.	3.30	3.25
Rheinelek. Mannh. 100	73.—	73.—
Rhena. Aach. 60	4.95	4.95
Rodberg	3.80	3.80
Rückforthw. 10	—.—	0.550
Rütgerswer. 160	15.—	15.60
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	90.—	88.50
Schramm. Lackfab. 60	80.—	83.—
Schf. Berneis 40	67.—	66.50
Schuhf. Herz 60	2.70	—.—
Sichel & Co. 40	55.—	57.25
Siemens Elek. Betr. 100	70.25	70.75
Sinalco Detm.	3.37	3.40
Südd. Metall 160	75.—	75.—
Trikotweb. Besigheim	75.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel.Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt & Häffner (Stz.) 25	77.50	77.—
Voltohm Seil u.Kab. 50	60.—	60.—
Wayß & Freyt. 40	83.—	84.—
Zell.Wldh.St 100	12.60	12.75
Zuckf. Wagh. 40	3.35	3.25
„ Frankth. 40	4.10	4.12
„ Heilbr. 40	3.15	3.15
„ Offstein 40	3.25	3.30
„ Stuttgart 40	3.15	3.225
variabel		
Benz Motoren	7.75	4.90
Deutsch. Petrol.	15.—	15.—
Großkft. Württ.	0.122	0.125
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	9.50	9.42
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß.Kaliw.Anl.	—.—	4.10
6% Preuß. Roggenw.	6.10	6.05
5% Säch.Braunk.I u.II	2.20	—.—

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	27. 4.	28. 4.
Goldanleihe	—.—	95.25
Doll.-Schatzan.	92.15	92.15
4½% Schatz. IV-V	0.535	0.53
4% Schatz. VI-IX	0.515	0.525
4% 1924er	—.—	—.—
5% D.Reichsan.	0.60	0.595
4% „	0.675	0.675
3½% „	0.67	0.665
3% „	0.76	—.—
D. Schutzgebiet	3.90	3.95
Prämienanleihe	0.34	0.34
5% P. Schatzan.	—.—	0.305
4% Pr. Consols	0.705	0.71
3½% „	0.70	0.70
3% „	0.715	0.71
4% Bad.Schatz.	1.06	1.20
Wertbeständ. Anleihen		
6% Großkraftw. Mannheim	9.70	9.70
5% Bad. Kohle	9.75	9.75
5% Pr. Kali	4.10	4.10
5% Pr. Roggen	6.10	6.05
Ausländische Werte		
4½ Oest. Sch. 14	7.25	—.—
4 Gold-R.	—.—	10.30
4 Kron.-R.	—.—	—.—
4 Türk. adm.	8.50	8.50
4 Bagd. S. I	11.25	10.30
4 Bagd. S. II	9.40	9.40
4 Türk. unif.	—.—	—.—
4 Zoll 1911	9.90	10.—
— Lose	23.90	24.75
4 Ung. Gold-R.	9.12	9.—
4 Kron.-R.	—.—	0.975
5 Mex. Anl.	39.00	—.—
4 „ „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl.	—.—	—.—
5% Teh. N. Rail.	—.—	—.—
4½ „	—.—	—.—
4½ Anatol. S. I	10.10	9.75
4½ „ S. II	8.90	8.25
4½ „ S. III	7.50	7.20

Eisenbahn-Aktien	27. 4.	28. 4.
Lombarden	—.—	9.75
Baltimore	—.—	—.—
Schantung	3.70	3.70
Hochbahn	78.60	79.85
Südd. Eisenb.	102.—	102.—
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	83.50	84.—
Hapag 300	74.50	76.25
Hamb. Süd. 300	97.25	100.—
Hansa 50	100.25	101.50
Kosmos 200	62.50	82.25
Nord-Lloyd 40	78.75	79.25
Verein. Elbe 20	2.70	2.75
Bank-Aktien		
Barm. B.Ver. 20	1.50	1.50
Berl.Han.G. 200	143.—	143.—
Commerzbk.	103.—	103.—
Darmst. Bk. 100	126.12	126.50
D. Asiat. Bk.	37.—	—.—
DeutscheBk. 100	125.—	125.25
D.Uebers.B. 1000	92.—	91.85
Disc.-Kom. 150	116.25	116.25
Dresdner Bk. 80	106.50	106.50
Leipz.Cred.A. 20	91.50	90.75
Mitt. Creditb. 20	100.—	100.—
Oest. Credit	8.—	8.—
Ostbank 20	0.85	0.85
Reichsbank 500	134.25	135.12
Rh. Creditbk. 40	3.50	3.50
Wiener Bankv.	5.85	5.25
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	44.25	43.50
Aach. Spinn.	0.30	0.30
Accumulat. 500	128.50	129.90
Adler & Opp.	58.—	55.—
Adlerh. Glas 200	105.25	105.—
Adlerw. Kleyer	3.40	3.40
A.-G. f. Anil. 100	12.850	129.25
A.-G. f.Verk. 600	138.—	144.50
Allg.Elek.G 100	110.80	110.75
Alsen Zem. 500	142.—	142.—
Ammendf. P. 50	135.—	134.—
Angl.Con G. 100	130.25	131.—
Annab. Steing.	24.40	24.50
Annener Guß	10.50	9.85
Asch. Zellst. 400	103.25	—.—
Augsb. Nrb. M.	27.—	27.25
Bad. Anilin 240	137.10	138.60
BalckeMasch. 20	2.40	2.60
Barop. Walzw.	34.—	34.75
Basalt A.-G. 20	92.—	91.50
Bay.Spiegelg. 60	4.80	4.80
BergEvekin. 400	—.—	—.—
Berger Tiefb. 50	131.—	128.50
Bergm.E.W. 200	87.—	86.90
Bl. Anh. M. 100	4.—	4.—
Bl. Hotelgesch.	49.50	48.50
Bl. Karl.In. 1000	107.—	107.—
Bl. Maschin. 100	89.50	92.—
BerzeliusBw 100	6.40	6.25
Biele. mech. Wb	47.—	—.—
Bing 50	75.—	76.75
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	74.75	75.60
BöhlerStahl 100	29.60	30.—
Braun. Brik. 500	108.25	109.—
Brsch.Kohle 150	143.—	139.—
Brem.Besig. 340	27.37	27.—
Brem. Linol. 250	133.—	135.—
„ Vulkan 1000	79.—	75.50
„ Wollkä. 1000	133.50	134.—
Buderus 200	80.—	80.20
Busch Wagg.	8.50	8.50
Capito & Kl. 200	24.60	24.60
Chem.Gries. 200	128.25	130.—
„ Heyden	77.75	77.—
„ Weiler 200	128.—	128.50
„ In. Gels. 1000	90.—	58.—
„ WerkAlb. 300	142.—	141.—
Concord. Chem.	37.90	37.90
Daimler 60	5.25	5.60
Delm. Linol. 160	132.40	132.—
Dtsch. Atl. Tel.	13.—	13.25
„ Lux.Bgw. 700	98.50	99.75
Dsch.Eb.Sig.Br	6.50	6.30
„ Erdöl	52.36	53.12
„ Gußstahl 60	141.—	142.—
„ Kaliw. 200	27.50	28.75
„ Schachtbau	—.—	—.—
„ Spiegelgl. 100	116.—	119.50
„ Steinzeug 150	13.25	13.75
„ Ton u. St. 50	5.—	5.10
Dtsch.Wollw. 80	73.25	73.50
„ Eisenhdlg. 30	64.—	65.50
Donnersmarck	123.—	120.—
Drahtl. Uebers.	—.—	—.—
Dresd. Gard. 50	75.10	75.—
Düren. Met. 1000	109.—	106.—
Dürkopp	96.60	100.—
Düss.Eisenb. 100	60.00	55.50
Düss. Masch. 80	54.50	51.—
Dyckerh. & Widm. 40	4.30	4.25
Dyn. Nobel 120	104.25	104.—
EintrachtBrdb.	80.75	81.20
Eisen. Velb. 120	54.—	54.25
Eisen. Matth. 20	0.70	0.70
Eisen. Kraft 250	20.60	20.50
Eisen. Meyer 20	62.—	61.—
Elberf.Farb. 200	128.90	129.75
Elek. Liefer. 200	92.—	95.75
„ Licht u.Kraft	6.40	6.50
El. Bd.Woll. 100	73.—	73.—
Email.Ullrich 60	59.—	—.—
EnzingerWerke	9.—	9.40
Ernemann 50	3.50	3.50
Eschweil. Bgw.	139.—	139.—
Ess. Steink. 700	106.—	106.75
FaberBleist. 140	94.00	94.—
Fafnir	4.80	4.80
FeinJut.Sp. 100	137.—	137.50
Feldm. Pap. 60	83.50	85.25
Felt. & Guill. 300	164.—	165.—
Frankonia 100	0.75	0.85
Friedrichshall	110.00	115.—
Frister	5.50	5.50
Fuchs Wagg. 20	—.—	1.20
Gaggenau Eis.	6.00	5.90
Ganz,Ludwig 20	0.12	0.12
Gebh. & König	35.—	38.75
Gelsen.Bgw. 700	76.36	77.40
Gelsen. Guß 400	24.50	—.—
Gensch. Waffen	32.—	31.50
Germ. Zem. 140	101.75	101.—
Ges.f.el.Unt. 100	125.—	125.—
Gildemeister	99.—	99.—
Glasm.Sch. 1000	130.50	130.50
Glockenst. 140	64.75	63.—
Goedh.Gebr. 150	65.00	63.25
Goldsch.Ess. 200	106.75	107.75
GörlitzWagg. 20	3.85	4.—
Goerz C. P.	7.10	7.—
GothaerWag. 60	55.00	54.—
Greppin. W. 100	132.00	133.—
Grevenbr. 100	70.00	—.—
Gritzner 300	39.00	37.—
Grün & Bilf. 180	20.25	20.18
Hacketh. Dr. 40	82.00	82.—
Halle Masch.	12.50	12.50
Hammer. Sp. 200	21.60	21.75
Han. Masch. 150	58.—	62.—
Hannov. Wagg.	6.00	5.75
Hansa Lloyd 20	80.50	80.50
HarkortBgw. 20	108.—	108.—
Hark. Brück.	26.25	24.—
Harpen Bg. 1000	132.70	134.50
Hart. Masch. 50	6.20	6.20
Heckman Duis.	80.—	80.—
Hedwigsh. 250	69.75	71.—
Hilpert Ma. 80	4.50	5.—
Hirsch Kupf. 150	111.—	108.50
Hirschb.Led. 500	98.—	98.—
Höchst. Far. 200	128.60	130.25
Hoesch	79.50	82.—
Hoffm.Stärke 60	65.50	67.—
Hohenlohe	19.37	20.—
Holzmann 80	85.50	86.25
Horch Motor	13.—	13.37
Hotelb.St.A. 700	86.10	87.50
Howaldwerk	19.75	19.75
HumboldtMsch.	19.50	—.—
Hutsch. Porz. 80	73.—	73.—
Hüttw.Niedsch.	0.40	0.40
Hydrometer	75.25	76.—
Ilse Bergb. 200	129.25	133.25
JeserichAsph. 40	91.50	93.—
Jüdel Eisb. Sig.	5.80	5.70
Jungh.Gebr. 140	83.—	85.50
Kahla Porz.	90.50	91.50
Kahlbaum	27.10	28.25
KaliAschers. 140	17.70	16.75
KalkerMsch. 500	83.—	82.—
Karlsr. Msch. 50	3.25	65.25
Kattowitz. Bgb.	26.60	27.75
Klöckner W. 600	56.75	58.—
Knorr 50	3.50	3.50
Köhl. Stärke 60	134.50	131.25
Kolb & Schül. 100	12.30	12.50
Koll. & Jourd 200	115.—	116.—
Köln-Neuessen	84.85	87.25
Köln-Rottw. 140	116.—	115.75
Kosth. Cell. 80	55.—	59.50
Krauss & Cie.	72.—	70.50
Kronpr.Met. 150	121.—	122.—
Küppersb. 60	140.—	140.—
Kyffh. Hütte 20	1.20	1.20
Lahmeyer 150	79.75	79.—
Laurahütte 50	72.50	72.50
Leopoldsgr. 140	84.12	86.—
Linde Eism. 100	140.—	141.50
Linden. Stahl 500	81.—	81.—
Lindström 200	120.50	121.—
Lingner W. 140	21.—	21.25
Linke Hoffm.	9.—	10.—
Löwe Werk. 300	137.—	138.50
Lorenz Tel. 60	103.50	104.37
Loth. Prt. Ce. 40	4.85	4.75
Lüdensch. M. 60	3.60	3.80
Magdebg.Mühl.	5.—	5.10
Magirus 50	71.25	72.—
Malmedie 200	—.—	—.—
Mannesm. 600	61.30	63.—
Mannh. Mot. 100	106.75	105.50
Mans.Braunk. 50	—.—	83.75
Marienh.b.K. 80	83.25	55.—
M.-Fb.Breuer 100	—.—	—.—
Masch.Kappel	32.—	30.25
Maximilians. 120	23.—	198.—
Mch.Wb. Lin. 40	—.—	135.—
Mech.Web.Zitt.	78.—	78.—
Meguin 100	8.—	7.85
Meyer Kauf. 160	84.—	80.75
Meyer Dr. P. 20	61.—	62.50
Miag 20	1.50	1.60
Mix & Genest 100	84.—	85.25
Motor.Deutz 150	74.35	74.25
Mülh.Bergw. 700	1.20	1.20
Neck.Fahrz. 100	8.80	8.75
Nept. Schiffsw.	—.—	0.22
Niederl. Kohl. 20	69.75	71.—
Nitritfabrik	68.75	65.—
Nordd. Gummi	0.32	0.32
Nordd. Stgt. 500	121.50	122.—
„ Wollkämm 500	112.90	112.50
Nürnb. Herk W.	4.90	4.80
Oberschl. Ebfd.	8.75	9.—
„ Eisen Caro 120	80.—	80.—
„ Kokswerk. 400	101.50	102.50
Oeking-Stahl	41.—	42.50
Opp. Portl. Z. 50	100.—	100.—
Orenstein 200	86.50	87.75
Panzer A.-G.	12.—	12.60
Phön.Bergb. 500	115.35	116.25
Phönix Braunk.	42.—	41.75
Pintsch 500	54.25	54.75
Pittl.Werkz. 120	146.—	149.75
Preußengr. 400	77.75	77.—
Rathg. Wagg.	67.50	—.—
Ravensb.Sp. 200	—.—	—.—
ReicheltMet. 100	76.—	76.50
Reiherstieg 100	60.50	—.—
Reisholz Papier	17.75	17.75
Reiß & Martin 100	88.—	88.—
Rhein.Kraft 1000	105.75	106.85
Rh. Braunk. 300	143.50	145.75
„ Chamotte 1000	—.—	—.—
„ Elektr. 100	74.50	74.50
Rh. Nass. Bgw.	71.—	74.—
„ Spiegelgl. 300	136.—	135.50
„ Stahlwerke	49.25	49.75
Rh.W.Klkw. 300	173.—	173.75
Rhenan. Chm. 60	4.85	4.90
Rheydt elekt. 50	43.—	4.50
Riedel chem. 40	85.—	87.25
Rock.&Sch. 1000	84.50	84.50
Roddergrube 400	160.25	161.25
Rombach H. 300	26.36	27.—
Rosent.Porz. 300	116.—	123.50
Rütgerswerke	15.60	15.36
Sachsenwerk 20	2.75	2.80
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	99.75	99.75
Saline Salz. 200	67.—	65.—
Salzdetfurth 160	27.10	28.—
Sangerh. Msch.	123.—	123.50
Sarotti 20	138.50	137.60
SchäferBlech 60	3.—	3.—
Scheidemantel	17.25	17.60
Schering chem.	33.—	37.75
Schieß Msch. 600	81.75	81.75
Schles. Bgb. Zk.	167.—	107.25
„ Textilw. 100	69.50	170.75
Schneid. Lpz. 80	72.—	75.—
Schöller Eitorf	93.—	—.—
Schriftg. Offen.	124.—	124.50
Schub & Salz 100	143.—	149.50
Schuckert	85.—	87.50
Schuhf. Herz 60	3.50	3.50
Schwel. Eis. 1000	122.50	122.50
Seebeck 200	57.25	57.—
Sieg.Sol.Guß 40	67.50	67.75
Siemens e.B. 100	70.50	70.25
SiemensGlas 200	20.75	26.25
SiemensHal. 700	68.50	70.50
Sinner 100	9.30	9.75
Spinn. Renner	—.—	45.—
Stadtb.Hütt. 100	68.—	67.25
Stahl & Nölke	—.—	—.—
Staßfurt Ch. 100	25.—	24.10
Stett. Chamott.	103.—	100.—
„ Vulkan 120	63.25	62.90
StinnesRieb. 400	101.—	101.25
Stöhr Kammg.	40.40	41.25
StoewerNäh. 200	99.—	100.60
Stolb. Zink 100	121.25	123.50
Strals. Spielk.	157.—	154.—
Tafelglas	5.10	4.90
Tecklenbg. Wff.	19.25	20.—
TelefonBerlin 60	77.50	78.50
Terra A.-G.	72.—	72.—
Teuton. Mis. 700	76.25	76.50
Thome. Fr. 400	89.75	86.—
Thür. Salinen 20	4.50	4.50
Tüllfab. Flöha	130.—	130.—
Union Chem.St.	20.—	19.75
Unionw. Masch.	8.40	8.—
VarzinerPap. 80	67.50	67.—
V.Bl.Fk.Gum 40	51.—	50.50
V.Dsch.Nick 300	116.50	117.—
V.Glanz.Elb. 300	322.—	322.—
Ver. Jute 100	10.25	10.25
Ver.Met.Haller	18.—	16.30
V.Bern.Wess. 40	68.50	68.—
Ver. Ultramar.	91.—	91.50
Ver.StahlZypen	149.75	149.50
Viktoria-Werke	3.50	3.50
Vogel Draht	3.60	3.50
VogtMsch.St. 45	4.10	4.12
„ Tüllfab. 140	84.—	82.—
Vor.Biel.Sp. 180	91.—	92.—
Wand.-Werke	14.90	15.—
Warst. Grube 60	155.90	155.25
Weg.&Hübn. 100	80.50	80.50
Werns. Kam. 50	74.50	74.50
Weser Wft. 120	—.—	—.—
Westeregeln 150	21.25	21.36
Westfalia Eis. 50	65.—	65.—
Wfl. Dr. Hamm	52.50	68.—
Wfl. Eis. Lg. 250	75.75	75.50
Westf. Kupf. 100	65.50	67.50
Wick. Zem. 500	100.—	100.25
Wiesl. Ton 200	—.—	84.—
Wilhelmsh. E. 40	55.50	56.—
Witten.Guß. 200	101.—	110.—
WittkopTfb. 140	85.75	89.90
WolfMagdeb.B.	62.—	64.50
Zeitz. Msch. 100	134.—	136.—
Zellstoff-Ver. 50	70.50	69.25
Zellst.Wald. 100	12.75	12.85
Zimmermsw. 40	1.40	1.50
Zwickau Ma. 20	78.—	80.—
Kolonial-Werte		
D.Ostafr.Ges.	8.85	8.85
Neu-Guinea	275.—	276.—
Otavi-Minen	26.50	28.—
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	213.—	215.—
Sloman	5.50	5.50
Südsee Phosph.	45.—	47.50
Pomona	—.—	—.—
Dtsch. Petrol.	14.75	14.75
Kaoko	3.50	3.50

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg